

Jahresbericht 2015

Impressum

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Walter-Flex-Str. 3
53113 Bonn

Telefon: (0228) 73-1891, -1810
E-Mail: sekretariat.zeia@uni-bonn.de, imaldona@uni-bonn.de
Web: www.zei.de

Bonn, im März 2016

Inhaltsübersicht

Vorwort	3
Wissenschaftliche Orientierung des ZEI	4
ZEI Strukturen	5
Forschung	7
Regieren und Regulieren in der Europäischen Union.....	8
Die Zukunft der Europäischen Union	8
Regulierung und Wettbewerbsrecht	15
Die Gestaltung der Globalität in Europa	21
Vergleichende regionale Integration	24
Regionale Integration weltweit.....	24
Strategische Partnerschaft – Europäische Union und Afrika	24
Forschungskooperation ZEI – West Africa Institute (WAI).....	25
Graduiertenausbildung	35
Lehre	37
Publikationen	38
Veranstaltungen	47
Vorträge, Interviews, Konferenzteilnahmen	48
Mitarbeiter und Fellows	56
Kooperationspartner des ZEI	60

Vorwort

Im Jahr 2015 wurde die Europäische Union nach der jahrelangen Finanz- und Schuldenkrise erneut auf eine harte Probe gestellt: Die Flüchtlingskrise ungeahnten Ausmaßes überrollte den europäischen Kontinent und brachte die Rechts- und Wertegemeinschaft der EU sichtbar an ihre Grenzen. Geltende Abkommen wie beispielsweise die Dublin-II-Vereinbarung zwischen den Mitgliedstaaten wurden vielfach nicht angewendet, da die geopolitischen Entwicklungen schlichtweg Tatsachen geschaffen hatten, die neue Lösungswege erforderten. Auch bei der Verteilungsfrage der Schutzsuchenden Menschen zeigte sich, dass die Mitgliedstaaten ihre solidarischen Pflichten innerhalb der Gemeinschaft sehr unterschiedlich einschätzen.

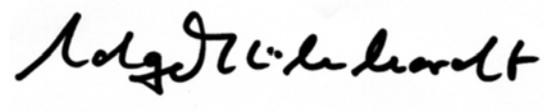
Im Sinne der Förderung einer europäischen Integration wird es daher die Hauptaufgabe der kommenden Jahre sein, die Europäische Union in ihrem Werte- und Rechtsrahmen durch von allen tragbare Vereinbarungen so zu stärken, dass im Falle unerwarteter Herausforderungen auf geltende Regelungen verlässlich zurückgegriffen werden kann und durch das Verantwortungsbewusstsein aller Mitgliedstaaten gemeinsam konstruktive Lösungen gefunden werden können.

2015 konnte das ZEI den erfolgreichen Abschluss des 17. Studienjahrgangs des „Master of European Studies – Governance and Regulation“ feiern, dessen Absolventen sich in die Reihe von unterdessen mehr als vierhundert ZEI-Absolventen des Studiengangs einreihen. Die ungebrochene Nachfrage, die zu einer beachtenswerten „Class of 2015“ geführt hat, zeigt die Richtigkeit der Weichenstellung am ZEI. Mit den beiden Schwerpunkten „Regieren und Regulieren in der EU“ korrespondiert das Forschungsprofil des ZEI. Daneben wurde auch die zweite Säule der ZEI-Forschung weiter vorangetrieben: die vergleichende regionale Integrationsforschung. In Verbindung mit dem sehr exponierten bi-kontinentalen Kooperationsprojekt des ZEI mit dem West Africa Institute (WAI), das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung über mehrere Jahre finanziert wird, konnte das ZEI seine weltweite Präsenz weiterhin ausbauen.

Dank des Engagements der ZEI-Mitarbeiter sowie der fortwährenden Unterstützung der Freunde des ZEI ist uns all dies möglich und das ZEI möchte auch in den kommenden Jahren ein wissenschaftlicher und beratend-praktischer Partner der Europäischen Union sein. Wie die Weichen dafür im Berichtszeitraum 2015 gestellt wurden, darüber gibt dieser Bericht Rechenschaft.

Bonn, den 10. März 2016


Prof. Dr. Christian Koenig


Prof. Dr. Ludger Kühnhardt

Wissenschaftliche Orientierung des ZEI

Das Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) leistet zukunftsorientierte Forschung zu unbewältigten Fragen der europäischen Integration und zur Rolle Europas in der Welt. Die Forschungen – vorwiegend in politik- und in rechtswissenschaftlicher Perspektive – sind anwendungsorientiert und mit innovativen Wissenstransfers verbunden.

Derzeit orientiert das ZEI seine Forschungsarbeit an zwei Fragestellungen:

- Regieren und Regulieren in der Europäischen Union
- Vergleichende regionale Integration

Am ZEI können postgraduierte Studenten in internationaler Atmosphäre einen weiterbildenden englischsprachigen Master in European Studies mit Schwerpunkt in den Bereichen des Regierens und des Regulierens erwerben. Eine internationale Fakultät garantiert höchsten akademischen Standard sowie vielfältige Methoden und Sichtweisen auf Politik, Recht und Wirtschaft. Experten aus der Praxis und Exkursionen zu den Entscheidungszentren der europäischen Politik helfen mit, einen exzellenten Einstieg in den Arbeitsmarkt zu finden.

Das ZEI besteht seit 1995. Seinem Gründungsauftrag liegen das Bonn-Berlin-Gesetz und ein Beschluss des Senats der Universität Bonn zugrunde.

ZEI Strukturen

Website

Die Homepage des ZEI (www.zei.de) bietet Informationen über Einrichtungen, Mitarbeiter, Forschungsvorhaben, Ausbildungsgänge und Veranstaltungen des ZEI sowie Volltexte und Abstracts von Publikationen, die von interessierten Besuchern heruntergeladen werden können. Besonders gefragt sind hierbei die ZEI Discussion Paper, der ZEI Regional Integration Observer (RIO), der Future of Europe Observer (FEO), die WAI-ZEI Discussion Papers und die kurz gehaltenen Policy-Analysen der ZEI Insights. Ebenfalls ist eine deutliche Zunahme bei der Resonanz der ZEI Social Media Profilen auf Facebook, Twitter, Academia und Researchgate zu registrieren. Die Logdateien des Webservers werden regelmäßig gesichert und bilden die Grundlage für die Webstatistiken. Mithilfe der Webstatistiken ist es möglich, die Akzeptanz und die Interessen der Seitenbesucher zu analysieren. Die Durchschnittswerte für das Jahr 2015 ergeben folgendes Bild: über 4.000 Besuche pro Monat aus mehr als 20 Ländern. Anhand der Webstatistiken lässt sich ebenfalls feststellen, aus welchen Ländern die meisten Besucher der ZEI-Homepage kommen. So wurde 2015 die ZEI Homepage, neben den deutschen Besuchern, außergewöhnlich oft von Interessenten aus den USA, Großbritannien, Frankreich, der Russischen Föderation, Italien und Spanien, aber auch aus der Türkei, Brasilien und China besucht. Zu den meist aufgerufenen Seiten gehörten die Informationen zu dem „Master of European Studies“ Programm des ZEI, ZEI aktuell, Forschung und Publikationen.

Bibliothek

In der Bibliothek des Hauses stehen dem interessierten Nutzer ca. 32.500 wissenschaftliche Bücher zur Verfügung, wovon ein großer Anteil rein dem Zentrum für Europäische Integrationsforschung zugerechnet werden kann, das heißt, von diesem gekauft wurden oder als Geschenk den Eingang in die Bibliothek fanden. Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Bücher wurde von Mitarbeitern oder Gästen des ZEI geschrieben. Daneben gibt es mehr als 7.000 Zeitschriftenbände, die für Forschung und Lehre gleichermaßen genutzt werden können. Die Bibliothek des ZEI ist als offizielles Europäisches Dokumentationszentrum (EDZ) der EU ausgewiesen. Das EDZ umfasst Dokumente, die die Europäische Kommission seit 1986 herausgegeben hat. Es gibt eine Vielzahl von Publikationen der OSZE, des Europarates, des EU-Parlaments, des Europäischen Gerichtshofs und der Europäischen Zentralbank. Alle Bücher und Zeitschriften sind über den Hauptkatalog der Universitätsbibliothek unter www.ulb.uni-bonn.de recherchierbar.

Datenbank und Newsletter

Permanent wird am ZEI an der Aktualisierung der Datenbank gearbeitet. Auf diese Weise ist eine regelmäßige weltweite Versendung des ZEI Newsletter möglich. Der Newsletter bietet eine up-to-date Information zu allen aktuellen Aktivitäten, Ausschreibungen und Publikationen des ZEI, sowohl in den Forschungsbereichen „Regieren und Regulieren in der Europäischen Union“ und „Vergleichende regionale Integration“ als auch zu dem „Master of European Studies – Governance and Regulation“ Programm.

Forschung

Regieren und Regulieren in der EU

Die Forschungen des ZEI zum Thema „Regieren und Regulieren in der Europäischen Union“ beschäftigen sich mit der Transformation des Regierungssystems der EU und den daraus erwachsenden regulatorischen Zwängen. Der Transformationsprozess der Union umfasst vertragliche Erweiterungen sowie institutionelle Anpassungen, die seit Jahren am ZEI detailliert analysiert werden. Darüber hinaus werden die Wirkungszusammenhänge zwischen einem wachsenden Souveränitätstransfer auf die EU-Ebene und einer zunehmenden Rückwirkung europäischer Politik auf die Mitgliedstaaten, unter Einschluss von nationalen Widerständen bis hin zu anti-europäischen Tendenzen, untersucht. Aus der Komplexität der Sachverhalte im Kontext des Regierens auf europäischer Ebene ergeben sich vielfältige regulatorische Aufgaben, die die rechtlichen Rahmenbedingungen der EU mit Leben erfüllen. Dies gilt insbesondere für die Bereiche des Wettbewerbsrechts und der Netzwirtschaften, die im Fokus von Forschungen des ZEI zu Regulierungsfragen stehen. Das Thema Regieren und Regulieren in der Europäischen Union umfasst derzeit die folgenden Projekte: Die Zukunft der Europäischen Union, Regulierung und Wettbewerbsrecht und die Gestaltung der Globalität in Europa.

Vergleichende regionale Integration

Die Forschungen des ZEI zum Thema „Vergleichende Regionale Integration“ behandeln in vergleichender Perspektive das Phänomen des unterdessen weltweit anzufindenden „region-building“. Unter „region-building“ sind die Bemühungen von Regionen außerhalb wie innerhalb Europas zu verstehen, sich auf ökonomischer, politischer, rechtlicher und kultureller Ebene stärker zu integrieren. Die Ziele, die dabei im Mittelpunkt stehen, sind unter anderem Friedenssicherung, Ausbau von intra-regionalem Handel sowie Wachstum und Entwicklung. Der Rolle der Europäischen Union als Erfahrungs- und Inspirationsquelle kommt in diesem Rahmen besondere Bedeutung zu. Der Eigencharakter der außereuropäischen Integrationssysteme wird in den Arbeiten des ZEI ausdrücklich anerkannt und liegt den Forschungen und Beratungstätigkeiten des ZEI ausdrücklich zugrunde. Die Arbeit des ZEI konzentriert sich derzeit insbesondere auf die vergleichende Betrachtung der regionalen Integrationsbemühungen in Europa und in Westafrika. Zu dieser Thematik führt das ZEI gemeinsam mit dem West Africa Institute (WAI) in Praia (Kap Verde) zwischen 2010 und 2016 ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördertes Forschungs- und Beratungsprojekt durch. Das Thema Vergleichende regionale Integration umfasst die folgenden Projekte: die Europäische Union und West Africa und die Euro-Mediterrane Partnerschaft.

Regieren und Regulieren in der Europäischen Union

Die Zukunft der Europäischen Union

Im Fokus dieses Forschungsprojekts des ZEI steht die Frage nach der Zukunft der Politischen Union und den Prioritäten der EU Akteure. Analysiert wird das Zusammenspiel zwischen den Akteuren der EU bei der Umsetzung von Reformen und Prioritäten. Im November 2014 hat die neue EU-Kommission Juncker ihre Arbeit aufgenommen. Erstmals wurde mit Jean-Claude Juncker ein Spitzenkandidat der Europawahlen auch zum Kommissionspräsidenten gewählt. Damit tritt die Reflektion über die Zukunft der Politischen Union, die eigentlich aber schon seit der Ratifizierung des „Vertrags über Stabilität, Koordinierung und Steuerung in der Wirtschafts- und Währungsunion“ (Fiskalpakt) im Jahr 2012 in Gang gesetzt wurde, in eine neue Phase. Das ZEI hat diesen Diskussionsprozess und die vielen Transformationen im Jahr 2015 durch systematische Dokumentation und Einordnung der öffentlichen Positionen der Akteure begleitet. Das ZEI hat hierzu Ende 2012 eine Webseite freigeschaltet. Dort werden Quellen, Texte, Daten und Analysen zur analytischen Verortung des Diskussionsprozesses über „Die Zukunft der Europäischen Union“ zur Verfügung gestellt. Die Webseite hat in den ersten drei Jahren ihres Bestehens schon einen recht großen Verbreitungsgrad erreicht. Sally Brammer, Robert Stüwe und Thomas Panayotopoulos haben im Jahr 2015 die Publikationen organisiert und herausgegeben sowie die Webseite gepflegt. Sie haben zudem den Zugang zu den Internetplattformen Twitter, Researchgate und Academia eingerichtet.

Verantwortlich für das Projekt zeichnen Prof. Dr. Ludger Kühnhardt, Prof. Dr. Christian Koenig, Sally Brammer, Dr. Matti Meyer, Thomas Panayotopoulos und Robert Stüwe.

1. Auf der Grundlage der von EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker formulierten zehn Prioritäten für die Amtszeit 2014-2019 setzt die Europäische Union ihr jährliches Arbeitsprogramm um. Seit Anfang 2015 zeigt die „ZEI Monitor-Ampel“ den Stand der Umsetzung des Arbeitsprogramms an. Das Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) analysiert die Herausforderungen der Europäischen Union im Bereich des Regierens und Regulierens. Leitfrage dabei ist der Fortschritt in den zehn Themenfeldern, die für die EU-Organe im Zeitraum 2014- 2019 Priorität haben: Arbeitsplätze, Wachstum und Investitionen, digitaler Binnenmarkt, Energieunion und Klimaschutz, Binnenmarkt, Wirtschafts- und Währungsunion, Freihandel EU-USA, Justiz und Grundrechte, Migration, die EU als globaler Akteur und demokratischer Wandel.

2. Projektbegleitend analysiert der „Future of Europe Observer“ mit drei Auflagen im Jahr seit 2012 die EU-Innenpolitik aus der Sicht der Partner des europäischen Wissenschaftsnetzwerkes des ZEI sowie von ZEI Alumni und kann auf der Homepage des ZEI heruntergeladen werden. Seit 2014 wurde der Fokus des „Future of Europe Observer“ geändert; er fungiert nun als Zeitschrift des ZEI Alumni Netzwerks.

Mehrere Zwecke sind hiermit erfüllt: erstens bleibt so der Kontakt des ZEI zu den Alumni erhalten, zweitens können die Alumni ihre Erfahrung und ihr Wissen, die sie in ihren Karrieren im Anschluss an den ZEI Master of European Studies (MES) gesammelt haben, beitragen und drittens entsteht ein Werbeeffekt für das MES- Programm und für das ZEI insgesamt.

Die erste Ausgabe 2015, „Future of Europe Observer“ Jg. 3, Nr. 1/2015, bietet einen Einblick in die Arbeit von Präsident Juncker, der neuen sieben Vizepräsidenten und ihren Portfolios. Fellows der „Class of 2015“ des ZEI Master of European Studies Program berichten über die Ziele und Prioritäten der einzelnen Vizepräsidenten und analysieren mögliche Konflikte und politische Herausforderungen, die die Kommission im Laufe des politischen Zyklus 2014-2019 erwarten.

In der zweiten Ausgabe des „Future of Europe Observer“ Jg. 3, Nr. 2/2015, werden komplexe Fragestellungen rund um die Regulierung im EU-Binnenmarkt untersucht. Die Regulierung der netzgebundenen Wirtschaftszweige sowie rechtliche Fragen der Verbesserung des Wettbewerbs und des Schutzes der Rechte des Einzelnen werden erläutert. Die Alumni des ZEI Master of European Studies Program Juan Carlos Iniesta Corbacho, Pagona Tsormpazoudi sowie ZEI Senior Fellow Nils Lemberg analysieren Themen der europäischen Regulierung: Mobiles Roaming, Postdienstleistungen und Datenschutz.

Der „Future of Europe Observer“ Jg. 3, Nr. 3/2015, untersucht den Fortschritt der Europäischen Kommission im zurückliegenden ersten Amtsjahr. Die Beiträge richten ihren Fokus auf die zehn Themenprioritäten aus dem Arbeitsprogramm für 2015 und schauen auch auf die anstehenden Herausforderungen bei der vollständigen Realisierung der gesetzten Ziele. ZEI Wissenschaftler, Fellows sowie Alumni des ZEI-Studienganges „Master of European Studies – Governance and Regulation“ gehören zu den Autoren.

3. Seit 2014 wurden die Informationsquellen der ZEI Webseite weiter ausgebaut und zu diesem Zwecke um die neue Publikationsreihe „ZEI Insights“ ergänzt. Auf diese Weise kommentiert und bewertet das Zentrum für Europäische Integrationsforschung die politischen und akademischen Debatten im Kontext des EU-Reformprozesses und das Umsetzen von Prioritäten. Die „ZEI Insights“ beinhalten Analysen des Zusammenspiels zwischen den EU-Akteuren und eine kritische Auseinandersetzung mit den Fortschritten bei der Umsetzung der Kommissionsziele. Als Autoren mit Beiträgen zu herausragenden Ereignissen und Entscheidungen über die Zukunft der Europäischen Union firmieren ZEI Fellows, Dozenten des ZEI Master of European Studies Program und ZEI Alumni. 2015 konnten die Ausgaben Nr. 9 bis Nr. 33 der „ZEI Insights“ veröffentlicht werden.

4. 2014 war eine Zäsur für die geopolitische Einordnung der Europäischen Union. Erstmals seit dem Ende des Kalten Krieges exportiert die Europäische Union nicht mehr nur Normen und Stabilität, sondern wurde zum Importeur von Instabilität beispiellosen Ausmaßes. Die EU-Nachbarschaftspolitik verlangt nach einer grundsätzli-

chen Revision, da nicht-europäische Akteure Politikkonzepte und –strategien verfolgen, die grundsätzlich den Normen, Werten und Interessen der EU zuwiderlaufen. ZEI Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt analysiert in einem ZEI Discussion Paper, auf welche Weise die Werte der atlantischen Zivilisation unter Druck geraten sind in einer Welt, die von neuen Konflikten säkularen Ausmaßes erschüttert wird.

Ludger Kühnhardt, Neighbors and other realities: The Atlantic civilization and its enemies, ZEI Discussion Paper C228/2015.

5. Seit der Einführung des Euro vor 15 Jahren hat sich der Integrationsprozess innerhalb der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion sowohl in Ausdehnung als auch tiefergehenden Fragestellungen rasant weiterentwickelt. Die Europäische Zentralbank (EZB), ausschließlich für die Geldpolitik in der Eurozone verantwortlich, hat sich kontinuierlich der Herausforderungen, die diese Veränderungen mit sich brachten, angenommen. Das ZEI Discussion Paper von Dr. Kun Hu, Chinese Academy of Social Sciences, Peking, untersucht die Finanz- und Währungsintegration in der Eurozone sowie Ursachen, spezifische Verhaltensweisen und Auswirkungen auf die Entscheidungsprozesse der Europäischen Zentralbank. Zielsetzung ist, Kenntnisse über die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion sowie deren Entwicklungstendenzen auch im wissenschaftlichen Umfeld zu vertiefen und erweitern.

Kun Hu, Innovations of the European Central Bank in the Context of Financial and Monetary Integration. A Chinese Assessment, ZEI Discussion Paper C229/2015.

6. Das Thema der Energiesicherheit führte eine lange Zeit ein Schattendasein in der Europäischen Union. Die Zeiten ändern sich jedoch, wie die Rahmenstrategie zur Energie Union zeigt, die die neue Europäische Kommission kürzlich vorstellte. Die Energie Union wird als Mittel gesehen, das europäische Energie Paradox zu überwinden. Dieses besteht darin, dass die Europäische Union mit der Europäischen Atomgemeinschaft (EURATOM) und der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) ihre Wurzeln im Bereich der Energie hat, sechzig Jahre später jedoch nicht über eine gemeinsame Energiesicherheitspolitik verfügt. Insbesondere die Abhängigkeit von Gasimporten aus Russland wird als Bedrohung für die Energiesicherheit in der Europäischen Union gesehen, wobei die mangelnde Diversität der Energiequellen und die Verschiedenheit der nationalen Linien im Bereich Energiepolitik in den EU-Mitgliedsstaaten die wesentlichen Schwachstellen der Europäischen Union darstellen. Thomas Panayotopoulos, wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZEI, analysiert in einem ZEI Discussion Paper die aktuelle Außenabhängigkeit der EU im Energiebereich mit Blick auf deren Ursachen und die Energie Union als mögliche Lösung. Thomas Panayotopoulos, The Energy Union – a solution for the European energy security? ZEI Discussion Paper C230/2015.

7. Karl Magnus Johansson gibt in einem ZEI Discussion Paper einen Überblick über die Rolle von politischen Parteien auf europäischer Ebene im politischen System der Europäischen Union (Europarteien). Er untersucht die Schlüsselrolle und

Merkmale dieser Organisationen und stellt die These auf, dass sie vor allem wegen ihrer Mobilisierung von nationalen Parteien und Vorsitzenden signifikante Akteure seien. Die Bedingungen für die Einflussnahme von Europaparteien sind jedoch schwierig. Es kann von Europarteien erwartet werden, dass sie von Bedeutung sind, wenn sie zahlenmäßig überlegen, relativ kohäsiv und außerdem im Stande sind, ihre Netzwerke von politischen Parteien und Spitzenpolitikern zu mobilisieren. Diese Politiker bleiben aber in erster Linie nationale Politiker, verantwortlich gegenüber ihren nationalen Wählerschaften. Daher bleiben der Einfluss und die Bedeutung von Europarteien im Großen und Ganzen abhängig von den innenpolitischen Kontexten nationaler Parteien und deren Anführern. Doch der funktionale Druck sich transnational zu engagieren, dient zur weiteren Institutionalisierung der Europarteien.

Karl Magnus Johansson, *Europarties – A Research Note*, ZEI Discussion Paper C231/2015.

8. Anlässlich der Final Ceremony der „MES-Class of 2015“ gratulierte die Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen, Frau Hannelore Kraft, den diesjährigen Absolventen des ZEI und zugleich dem ZEI und seinen Mitarbeitern für die innovative und erfolgreiche Arbeit seit nunmehr zwanzig Jahren. Zwanzig Jahre, in denen sich auch die Europäische Union in vielen Feldern weiterentwickelt hat. Von der Etablierung der Wirtschafts- und Währungsunion und der EU-Erweiterung, der Einführung des Euro bis hin zu der veränderten Rolle der Regionen in der Europäischen Union. Nordrhein-Westfalen, achtgrößte Region der EU, ist ein aktiver Mitgestalter der europäischen Politik sowohl in Berlin als auch in Brüssel und vereint Europäische und regionale Politik in vielen Bereichen.

Hannelore Kraft, *North Rhine-Westphalia and the European Union*, ZEI Discussion Paper C232/2015.

9. Für die Zeit von 2015 bis 2017 hat die belarussische Exiluniversität, „European Humanities University“, mit Sitz in Vilnius/Litauen, ZEI Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt in ihren „governing board“ berufen.

10. Am 2. Juli 2015 wurde ZEI Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt vom Oberbürgermeister der Stadt Bonn, Herrn Jürgen Nimptsch, als „Bonn Botschafter“ ernannt.

11. Malte Tim Zabel beschäftigt sich in seiner Dissertation zu dem Thema „Die europäische Vertrauensfrage – Ideengeschichtliche Entwicklung, Facetten und Auswirkung des Euroskeptizismus“ mit den Effekten von Euroskeptizismus für den Verlauf der öffentlichen Diskussion über die EU und den tatsächlichen Prozess der europäischen Integration. Seine Hypothese: Fundierter, auf Diskussion ausgerichteter Euroskeptizismus festigt das Denken in europäischen Kategorien und kann für den Integrationsprozess sogar positive Auswirkungen haben. Diese Vermutung basiert auf der Trennung von Begrifflichkeiten. „Euroskeptizismus“ ist in der öffentlichen Diskussion längst zum Synonym für Ablehnung, mitunter gar Anfeindung gegenüber der EU bzw. dem europäischen Gedanken geworden und wird durch populistische Parolen kultiviert. Auf diese Weise verstanden, ist Euroskeptizismus ohne Frage schädlich für

den Integrationsprozess. Die Ideengeschichte des philosophischen Skeptizismus besagt hingegen, dass der Ausdruck „Skepsis“ keineswegs überzeugte oder gar verbohrene Ablehnung impliziert. Ein Skeptiker ist vielmehr jemand, der genau abwägt und den Austausch in der Debatte sucht ohne selbst von der Geltungshoheit der eigenen Argumente vollends überzeugt zu sein. Ein solcher, quasi echter Euroskeptiker, wäre – so die zu überprüfende Hypothese – für die politische Diskussionskultur Europas durchaus ein Gewinn. Durch seine Erscheinung würden bestimmte europäische Fragen intensiver diskutiert und abgewogen, sodass der Output an europäischer *Policy* letztlich sogar qualitativ hochwertiger sein und am Ende auf einem breiterem Konsens basieren dürfte.

12. Die allgemeine Zielsetzung der Dissertation „Energiepolitik und der europäische Integrationsprozess – EU Energiepolitik von der Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl bis zur Vorstellung der Roadmap 2050“ von Carola Gegenbauer ist die Analyse der Voraussetzungen, Bedingungen und Erschwernisse auf dem Weg zur Realisierung einer europäischen Energieunion. Nach Darlegung der aktuellen Relevanz, Formulierung der Fragestellung, sowie Forschungsstand und Methodik, bespricht der theoretische Teil die Theorien der europäischen Integration seit den Anfängen der Europäischen Integration und ihre Entwicklung. Die Theorien werden herangezogen, um zu klären, unter welchen Voraussetzungen Integration entsteht. Auf dieser theoretischen Grundlage wird die Entwicklung der europäischen Energiepolitik untersucht. Zeitlich eingegrenzt wird diese Analyse von der Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (1952) bis zum Vertrag von Lissabon 2009. Nach den Voraussetzungen werden die Bedingungen für die Entstehung von „großen“ Integrationsprojekten untersucht. Diese Analyse prüft beschleunigende Faktoren und Grenzen im Integrationsprozess, externe und interne Faktoren, Akteure und Politikprozesse. Vergleichsweise werden die gemeinsame europäische Agrarpolitik und der interne Markt, sowie die Währungsunion herangezogen, um Attribute und Kriterien für ein „großes“ Integrationsprojekt zu ergründen. Im Rahmen der Dissertation wird zudem die Rolle von Solidarität für den Integrationsprozess untersucht. Der finale Teil wertet die Ergebnisse der Dissertation aus, um so eine Aussage über die Voraussetzungen, Bedingungen und Erschwernisse der Realisierung einer europäischen Energieunion zu treffen und zu klären ob Energiepolitik das nächste große Integrationsprojekt der EU werden kann.

13. Im Promotionsvorhaben „Island und die Europäische Union. Eine Studie zur Erweiterung, Vertiefung und Integration der EU“, wird von Thorsten Kim Schreiweis der Zusammenhang des Verhältnisses von Island zur Europäischen Union untersucht. Nach dem Zusammenbruch des isländischen Banken- und Finanzsektors, dem Rücktritt der isländischen Regierung, der Neuwahl des Parlamentes und der Inauguration der ersten sozialdemokratisch-linken Regierung in Island im Jahr 2008, hat das Land 2009 formal ein Beitritts-gesuch bei der Europäischen Union eingereicht. Im Jahr 2010 wurde die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen der EU mit Island formal beschlossen. Bei den Wahlen im April 2013 verlor die Regierung massiv

an Zustimmung und die zuvor regierende Unabhängigkeitspartei gewann zusammen mit der Fortschrittspartei, die den Regierungschef stellt, die Parlamentsmehrheit. Zunächst bleibt unklar, welche Folgen der Regierungswechsel für das Verhältnis der EU und Island haben wird. Die neue isländische Regierung hat einen dezidiert eurokritischen Wahlkampf geführt und zeigte sich gegenüber einem EU-Beitritt ablehnend. Wenngleich die Isländer wieder eine grundsätzlich reservierte und kritische Einstellung gegenüber der EU einnehmen, ist man in den vergangenen Jahren überzeugenden Argumenten für einen EU-Beitritt grundsätzlich offener geworden. Es bleibt zunächst unklar, ob die Regierung ein Referendum über die Fortführung oder den formalen Abbruch der Verhandlungen mit der EU durchführen wird und wie der Ausgang einer solchen Abstimmung verlaufen könnte. Die Dissertation stützt sich auf Feldforschungen in Island und soll zu Beginn des Jahres 2016 abgeschlossen werden.

14. Matti Wiberg, Professor of Political Science an der Universität Turku und ZEI Senior Fellow hielt sich vom 11. bis 17. Mai 2015 zu einem Forschungsaufenthalt am ZEI auf. Während seines Aufenthaltes hat Professor Wiberg die Begutachtung eines Manuskriptes für ein akademisches Journal in Finnland verfasst. Dazu arbeitete er an einem Zeitungsartikel, der kurz darauf in einer finnischen Zeitung veröffentlicht wurde. Für einen Sammelband zum Thema „Social Mechanisms“, den er herausgeben wird, arbeitete er weiter an der Koordination der Texte und für einen Artikel in „Politiikka“, der vierteljährlich erscheinenden wissenschaftlichen Publikation der Finnish Political Science Association, verfasste Prof. Wiberg einen Bericht über eine Wahlentscheidungshilfe (voting advice application), die von der „Finnish Broadcasting Company“ bei den finnischen Parlamentswahlen eingesetzt wurde. Als Autor in einem geplanten Sammelband zum Thema der akademischen Erziehung, der von Prof. Dr. Aleksander Surdej, Economic University of Krakow, herausgegeben wird, vervollständigte er einen weiteren Teil seines Beitrages. Daneben entwickelte er erste Ideen für einen wissenschaftlichen Artikel, den er zusammen mit einem Mathematiker in naher Zukunft veröffentlichen wird.

15. Dr. Kun Hu, Institute of European Studies, Chinese Academy of Social Sciences, Peking, intensiviert seine Forschungen zu dem Thema „Transformation der EZB im Zusammenhang mit dem Währungs- und Wirtschaftsintegrationsprozess in der EU und der Eurozone“ während eines Forschungsaufenthaltes am ZEI vom 15. Oktober 2014 bis 15. Januar 2015. Seit Einführung des Euro beziehungsweise des Euroraumes beschleunigt sich der Währungs- und Wirtschaftsintegrationsprozess in der EU/Eurozone. Dies schlägt sich in zwei Dimensionen nieder. Im Rahmen der horizontalen Integration ist die Eurozone bis zum 1. Januar 2015 von elf auf neunzehn Länder angewachsen. Die grenzüberschreitenden Aktivitäten des Finanzsektors innerhalb der EU/Eurozone haben sich in den zurückliegenden 15 Jahren drastisch vermehrt, was als vertikale Integration bezeichnet wird. Die Europäische Zentralbank (EZB) als höchste Währungsbehörde im Euroraum bemühte sich schon früh, die eigenen institutionellen Strukturen und Funktionen anzupassen. Diese sollen so die

vielfältigen Herausforderungen, mit denen sie heutzutage konfrontiert sind, besser bewältigen. So hat die Ausdehnung der Fläche der Eurozone dazu geführt, dass das Entscheidungsverfahren im EZB-Rat vom "one member, one vote" zum "one member, one vote, but rotation" System umgewandelt wurde. Durch diese Maßnahme soll die Währungspolitik die Interessen des gesamten Euroraums besser vertreten können. Die Intensivierung der Integration im Finanzsektor und die damit verbundene Gefahr auf dem Finanzmarkt, die sich in der Weltfinanzkrise im Jahr 2008 zeigte, hat der EZB den Anreiz gegeben, vielfältige sogenannte „non-standard measures“ durchzusetzen. Diese dienen dazu, die Hauptziele der Währungspolitik (besser) zu erreichen. Entsprechend wurde der Währungspolitikansatz der EZB mit der Zinsorientierung um den Transformationsmechanismus erweitert. Mit der Entstehung des „Single Supervisory Mechanism“ (SSM) übernimmt die EZB auch die Aufgabe der Bankenaufsicht. Sie stellt daher nicht nur den Kern des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB), sondern auch den Kern des SSM dar, um so die Finanzstabilität zu sichern. Die Transformation der EZB bewies deren Innovationsfähigkeit und Flexibilität. Nach den eingehenden Analysen beschäftigte er sich am Ende mit den noch offenen Fragen, ob sich aus diesen Änderungen heraus effektive Währungspolitikinstrumente entwickeln können und ob die Unabhängigkeit zwischen Währungspolitik und Bankenaufsichtsaufgaben gewährleistet werden kann.

Regulierung und Wettbewerbsrecht

- *Regulierung der Netzwirtschaften*

Die ZEI Forschungsarbeit zum Thema „Regulierung der Netzwirtschaften“ untersucht im Schwerpunkt die auf Investitionsanreizen und Netzgestaltungspflichten basierende Netzregulierung im Spannungsfeld von staatlicher Infrastrukturverantwortung und Wettbewerbsförderung. Sie umfasst die Bereiche des Europäischen Telekommunikations-, des Eisenbahn-, des Post- sowie des Energierechts.

1. Die Forschungsgruppe hat im Jahr 2015 die Idee entwickelt, in die Grundlagen der Europäischen Regulierung wissenschaftsübergreifend einzuführen. Gemeinsam mit weiteren Partnern hat sie ein Buchprojekt mit dem Titel „The Art of Regulation“ auf den Weg gebracht. In diesem werden Kunst und Segen der Europäischen Regulierung gegenüber der Tyrannei privater Wirtschaftsmacht wie gegenüber dem Missbrauch staatlicher Ressourcen dargestellt. Die Forschungsgruppe vertritt, ebenso wie der argentinische Papst Franziskus in seinem apostolischen Schreiben (Evangelii Gaudium) vom 24.11.2013 (vgl. dort Rn. 53 ff.), ein klares Nein zu einer „Wirtschaft der Ausschließung“. Eine Wirtschaft der Ausschließung zeigt sich in höchst unterschiedlichen, offenen oder subtilen, auch verdeckten Erscheinungsformen. Ein Beispiel unter vielen inklusiven europäischen Regulierungsansätzen gegen die „subtile“ Ausschließung von Zugangschancen bilden die von der EU initiierten Fördermaßnahmen und -bedingungen zum Ausbau der Breitbandinfrastruktur zur Überwindung der digitalen Spaltung in der Gesellschaft im Zugang zu und der Nutzung des Internets, die ungleich verteilt und nach wie vor von sozialen Faktoren abhängig sind. Das Erscheinen dieses Buches ist für das Jahr 2016 geplant.

2. Seit dem Erscheinen des umfassenden Postrechtshandbuchs mit dem Titel „Postrecht – Das Handbuch für Regulierungsfragen im Postrecht“ im Deutschen Fachverlag GmbH, Fachmedien Recht und Wirtschaft, im Januar 2014, das von Dr. Annegret Groebel, Tobias Katzschmann, Prof. Dr. Christian Koenig und Nils H. Lemberg herausgegeben wurde, standen postrechtliche Fragestellungen weiterhin auf der Agenda der Forschungsgruppe. Auch im Jahr 2015 richtete die Forschungsgruppe ihre Tätigkeit auf praktizierte Preispolitiken im Postsektor, die unter dem Begriff der „Preis-Kosten-Schere“ bekannt sind. Das Bundeskartellamt stellte in seinem Beschluss vom 2. Juli 2015 (Az. B9-128/12) fest, dass die Deutsche Post AG (DPAG) gegen das deutsche und das europäische Missbrauchsverbot verstoßen hat, indem sie mit vier Großkunden Entgelte vereinbart hat, die niedriger waren als die Teilleistungsentgelte, die sich bei Zugrundelegung des jeweiligen Sendungsmixes und der jeweils geltenden durchschnittlichen Teilleistungsrabatte ergeben hätten (Preis-Kosten-Schere). Dies nahm die Forschungsgruppe zum Anlass, den Beschluss der Bundesnetzagentur vom 18. Dezember 2015 (Az. BK5-15/032) kritisch zu überprü-

fen. In diesem hat die Bundesnetzagentur die für das Produkt „E-POSTBRIEF mit klassischer Zustellung“ von der Deutsche Post E-Post Solutions GmbH (DPEPS) beantragten Entgelte unter Heranziehung des Kriteriums des ebenso effizienten Wettbewerbers genehmigt. Die Forschungsgruppe legt dar, dass sich hinter diesem Produkt ebenfalls eine missbräuchliche Preis-Kosten-Schere verbirgt. Die Forschungsgruppe stellt deshalb die These auf, dass das untersuchte kollusive Zusammenwirken der Konzernunternehmen der DPAG darauf abzielt, den „alten Wein“ der bereits im jüngsten Missbrauchsverfahren vor dem Bundeskartellamt festgestellten Preis-Kosten-Schere abermals durch die „neuen Schläuche“ des Produkts „E-POSTBRIEF mit klassischer Zustellung“ zu leiten, um dadurch wirksamen Wettbewerb auf den Briefmärkten zu verhindern.

3. Die ZEI Forschungsgruppe „Regulierung der Netzwirtschaften“ hat sich im Jahr 2015 des Weiteren mit dem Eisenbahnregulierungsrecht befasst. In einem Forschungsprojekt ist die Forschungsgruppe der Frage nachgegangen, ob die zivilrechtliche Billigkeitskontrolle nach § 315 BGB neben dem sektorspezifischen Eisenbahnregulierungsrecht parallel anwendbar ist.¹ Zwar hat der BGH bereits am 18. Oktober 2011 entschieden, dass die zivilgerichtliche Billigkeitskontrolle des § 315 BGB neben den Regulierungsbefugnissen der Bundesnetzagentur nach den §§ 14e und 14f AEG zur Anwendung gelangen kann. Stimmen in der Literatur sind jedoch der Ansicht, die parallele Anwendung des § 315 BGB verstoße gegen Unionssekundärrecht, namentlich gegen die Eisenbahnzugangsrichtlinie 2001/14/EG². Gegen eine Anwendung des § 315 BGB auf die Nutzungsentgelte für Schienenwege werden im Wesentlichen vier unionssekundärrechtliche Einwände vorgetragen. Im Einzelnen sind dies: Die Unabhängigkeit des Infrastrukturbetreibers bei der Entgeltberechnung, die Maßstabsexklusivität des eisenbahnrechtlichen Entgeltsystems sowie die organisationsrechtliche Einzigkeit der Zuständigkeit bei der Eisenbahnregulierung, das sektorspezifische Diskriminierungsverbot und der verfahrensrechtliche Vorrang des regulierungsrechtlichen Rechtsschutzes. Die Forschungsgruppe lehnt diese in der Literatur vertretene Ansicht ab, indem sie darlegt, dass eine parallele Anwendung der zivilgerichtlichen Billigkeitskontrolle nach § 315 BGB neben dem sektorspezifischen Eisenbahnregulierungsrecht aus unionsprimärrechtlichen Gründen (Art. 102 AEUV) geboten ist. Die gegen eine parallele Anwendbarkeit der zivilgerichtlichen Billigkeitskontrolle nach § 315 BGB erhobenen unionssekundärrechtlichen Einwände, finden wegen des normhierarchischen Geltungsvorrangs des Art. 102 AEUV gegenüber dem sektorspezifischen Eisenbahnregulierungsrecht im Ergebnis keine Anwendung. Wegen der nach Ansicht der Forschungsgruppe bestehenden Offenkundigkeit der Vereinbarkeit der zivilgerichtlichen Billigkeitskontrolle des § 315 BGB mit dem europäischen Eisenbahnregulierungsrecht, namentlich mit der Eisenbahnzugangsrichtlinie 2001/14/EG,

1. Vgl. *Koenig/Meyer*, N&R 2015, 219 ff.

2. Richtlinie 2001/14/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Februar 2001 über die Zuweisung von Fahrwegkapazität der Eisenbahn, die Erhebung von Entgelten für die Nutzung von Eisenbahninfrastruktur und die Sicherheitsbescheinigung

sind die letztinstanzlichen Gerichte nicht zur Einleitung eines Vorabentscheidungsverfahrens nach Art. 267 Abs. 3 AEUV verpflichtet.

4. Rechtspolitische Umwälzungen von tiefgreifender Bedeutung für die künftige Regulierung der Telekommunikationsmärkte sowie für das Marktgeschehen auf angrenzenden Märkten für digitale Medien hat die Forschungsgruppe ausgewertet und kommentiert. Mit der Kodifikation des Prinzips der Netzneutralität, nach dem Netzbetreiber Datenpakete unabhängig von Sender, Empfänger und Inhalt grundsätzlich gleich zu behandeln haben, hat der europäische Gesetzgeber eine zukunftsweisende Wertentscheidung getroffen und gleichzeitig die Tür für Ausnahmen offen gelassen, um deren genauen Umfang sogleich heftige Diskussionen zwischen verschiedenen Interessengruppen entbrannt sind. Die Forschungsgruppe pocht auf eine strikte Orientierung am ursprünglichen Zweck der Ausnahmetatbestände, nämlich lebenskritische Anwendungen wie vernetzte Autos und Fern-Operationen.³ Ein kritisches Fazit zog die Forschungsgruppe weiterhin bezüglich eines sogenannten Leistungsschutzrechts für Presseverleger. Der Versuch des deutschen Gesetzgebers, amerikanischen Suchmaschinen die Subventionierung strauchelnder Presseverlage aufzuerlegen, würde letztere nur mittelfristig von der Notwendigkeit befreien, ihre Geschäftsmodelle an die digitale Ökonomie anzupassen; strukturelle Probleme würden auf diese Weise kaschiert. Die Forschungsgruppe warnt den europäischen Gesetzgeber davor, den hierzulande bereits gescheiterten Ansatz zur Schablone für ein europäisches Legislativvorhaben zu erklären.⁴

- *Öffentliches Wettbewerbsrecht*

1. Im öffentlichen Wettbewerbsrecht war die Forschungsarbeit des ZEI im Jahr 2015 insbesondere im EU-Beihilferecht sehr aktiv. Im Rahmen dessen widmete sich die Forschungsgruppe ausgiebig der Beihilfenrückforderung. Sie untersuchte die wirtschaftliche Kontinuität bei insolvenzrechtlichen Vehikelgesellschaften.⁵ Dabei konnte aufgezeigt werden, dass eine wirtschaftlich eigentümergeleiche Nutzung von Aktiva nach der neueren Rechtsprechung der Unionsgerichte genügen könnte. Daraus folgt, dass die Eigentumsübertragung im Rahmen eines „asset-deals“ möglicherweise keine konstitutive Voraussetzung für die Ausweitung des Kreises der Rückforderungsschuldner darstellt.

2. Ein weiterer Schwerpunkt lag im Bereich der EU-beihilfenrechtlichen Anforderungen an mitgliedstaatliche Insolvenzverfahren. Die Untersuchung der neueren Rechtsprechung zeigt die weiterhin starke Fokussierung auf den Effektivitätsgrundsatz.

3. *Muschiol*, N&R 2016, 64.

4. *Koenig/Muschiol*, N&R 2016, 128.

5. Vgl. *Ghazarian/Koenig*, BRZ 2015, 143, „Folgebeitrag zu *Ghazarian/Koenig*, BRZ 2014, 131–138: Insolvenzzrechtliche Vehikelgesellschaften und Beihilfenrestitution“.

Daraus resultiert unter anderem die Pflicht mitgliedstaatlicher Behörden, die Rückforderung von Beihilfen insbesondere in der Insolvenz effektiv wie ein Privatgläubiger zu verfolgen. Eine pauschale Pflicht des Mitgliedstaates im Falle einer Liquidation die verbleibenden Aktiva Wettbewerbern anzubieten, kann der Unionsrechtsprechung nicht entnommen werden.

3. Einen weiteren Forschungsschwerpunkt stellte die Förderung von Biokraftstoffen nach der Erneuerbare-Energien-Richtlinie⁶ dar. Die Forschungsgruppe untersuchte, ob nach der Erneuerbare-Energien-Richtlinie eine Pflicht zur Anerkennung der Massenbilanzierung vorliegt und die Anrechenbarkeit tierfetthaltiger Fette und Öle auf die THG-Quote richtlinienkonform in das deutsche Recht umgesetzt wurde. Die Umsetzung im BImSchG und in der Biomasseverordnung erscheint richtlinienwidrig, da die Ablehnung der Massenbilanzierung oder vergleichbarer Verfahren zu einem *de facto* Verbot der Verwendung tierfetthaltiger Fette und Öle in Deutschland führt. Hierzu trägt die Verengung des Biomassebegriffs bei.

4. Des Weiteren beschäftigte sich die Forschungsgruppe im Rahmen des EU-Beihilfenrechts mit der Frage des Beihilfencharakters von Umschuldungsmaßnahmen von öffentlichen Unternehmen, die im öffentlichen Interesse stehende Dienstleistungen für eine kommunale Stelle erbringen. Die Forfaitierung von Forderungen gegen einen staatlichen Schuldner ist dabei ein verbreitetes Instrument, um die Umschuldung von derartigen Unternehmen zu finanzieren. Überwiegend verlangt das finanzierende Kreditinstitut dann als Bedingung für den „Erwerb“ der Forderungen einen umfassenden Einrede- und Einwendungsverzicht des staatlichen Schuldners. Ein solcher Einrede- und Einwendungsverzicht verändert jedoch regelmäßig nicht nur den rechtlichen Charakter des gesamten Rechtsgeschäfts von einer Forfaitierung zu einer kreditähnlichen Vorfinanzierung der künftigen Entgeltforderungen des umzuschuldenden Unternehmens gegen den staatlichen Schuldner. Vielmehr handelt es sich bei dem Einrede- und Einwendungsverzicht grundsätzlich um eine staatliche Garantie i. S. d. Bürgschaftsmittelung⁷, die im Hinblick auf die Beurteilung, ob es sich um eine staatliche Beihilfe i. S. v. Art. 107 Abs. 1 AEUV für das umzuschuldende Unternehmen und/oder das Kreditinstitut handelt, an der Bürgschaftsmittelung zu messen ist. Bereits der Umstand, dass der staatliche Schuldner der abzutretenden Forderungen regelmäßig nicht insolvenzfähig ist,⁸ gibt Anlass dazu, die vollständige

6. Richtlinie 2009/28/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. April 2009 zur Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen und zur Änderung und anschließenden Aufhebung der Richtlinien 2001/77/EG und 2003/30/EG, Amtsblatt L Nr. 140 vom 5.6.2009, S. 16 ff.

7. Mitteilung der Kommission über die Anwendung der Artikel 87 und 88 des EG-Vertrags auf staatliche Beihilfen in Form von Haftungsverpflichtungen und Bürgschaften, ABI.EG C 155, S. 10 vom 20.06.2008.

8. Staatlicher Schuldner in diesem Sinne sind nicht nur die Mitgliedstaaten selbst, sondern auch in die Mitgliedstaaten eingegliederten nicht insolvenzfähige juristische Personen des öffentlichen Rechts, insbesondere die Länder und Kommunen. In NRW ergibt sich die fehlende Insolvenzfähigkeit der Kommunen und ihrer Eigenbetriebe aus § 12 Abs. 1 Nr. 2 InsO i. V. m. §§ 128 Abs. 2, 114a Abs. 5 GO NRW.

Übernahme des Bonitätsrisikos durch das erwerbende Kreditinstitut – so wie es bei einem echten Forfaitierungsgeschäft üblich ist – zu bezweifeln. Denn faktisch besteht aufgrund dieser fehlenden Insolvenzfähigkeit kein Bonitätsrisiko des Forderungschuldners, welche das Kreditinstitut übernehmen könnte. Der Einrede- und Einwendungsverzicht führt zu einer weiteren, dem Forfaitierungsgeschäft fremden Absicherung der Bank: Bei einer (echten) Forfaitierung verbliebe das Veritätsrisiko der abgetretenen Forderungen bei dem Forfaitisten. Im Falle der fehlenden Verität der abgetretenen Forderungen würde somit der Forfaitist dem Forfaiteur für den Forderungsausfall haften. Der Forfaiteur würde daher im Falle der fehlenden Verität der abgetretenen Forderungen zumindest das Bonitätsrisiko des Forfaitisten tragen. Über den Einrede- und Einwendungsverzicht, insbesondere dann, wenn sich dieser – wie üblich – auch darauf bezieht, dass Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Kreditinstitut auch bei Kündigung oder Beendigung des Dienstleistungsvertrags oder der Insolvenz des Forfaitisten (Dienstleistungsanbieter) fortbestehen, wird das Veritätsrisiko der Forderungen und damit die Forderungsausfallhaftung gegenüber dem Kreditinstitut von dem Dienstleistungsanbieter auf den staatlichen Schuldner abgewälzt. Die Bedienung der an das Kreditinstitut abgetretenen Forderungen hängt dann überhaupt nicht mehr von der Bonität ihres Vertragspartners, dem Dienstleistungsanbieter, ab. Eine (echte) Forfaitierung ist daher in einem solchen Rechtsgeschäft nicht zu sehen. Vielmehr handelt es sich um ein durch den Einrede- und Einwendungsverzicht besichertes kreditähnliches Rechtsgeschäft in Form einer Vorfinanzierung der Forderungen des Dienstleistungsanbieters gegen den staatlichen Schuldner, deren Abtretung an das Kreditinstitut nur erfüllungshalber erfolgt. Da nach neuerer EuGH-Rechtsprechung nunmehr jeder beihilfenrechtliche Zweifelsfall notifizierungspflichtig ist und dementsprechend auch vom Durchführungsverbot gem. Art. 108 Abs. 3 S. 3 AEUV erfasst ist, müssen derartige Rechtsgeschäfte grundsätzlich der Kommission angezeigt werden. Andernfalls droht die Rechtsfolge der Gesamtnichtigkeit des Einrede- und Einwendungsverzichts nach § 134 BGB i. V. m. Art. 108 Abs. 3 S. 3 AEUV.

5. Daneben beschäftigte sich die Forschungsgruppe auch mit dem „Almunia-Paket“ der EU-Kommission für Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse (DAWI), mithin der Mitteilung über die Anwendung der Beihilfenvorschriften der EU auf Ausgleichsleistungen für die Erbringung von DAWI⁹, der Verordnung über die Anwendung der EU-Beihilfenvorschriften auf De-minimis-Beihilfen an Unternehmen, die DAWI erbringen¹⁰, dem Beschluss der Kommission über die Anwendung von Art. 106

9. Mitteilung der Kommission über die Anwendung der Beihilfenvorschriften der Europäischen Union auf Ausgleichsleistungen für die Erbringung von Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse, ABI.EU 2012 Nr. C 8, S. 4.

10. Verordnung (EU) Nr. 360/2012 der Kommission über die Anwendung der Artikel 107 und 108 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union auf De-minimis-Beihilfen an Unternehmen, die Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse erbringen v. 25.4.2012, ABI.EU 2012 Nr. L 114, S. 8.

Abs. 2 AEUV auf staatliche Beihilfen („Freistellungsbeschluss“)¹¹, der Kommissionsrichtlinie über die Transparenz der finanziellen Beziehungen zwischen den Mitgliedstaaten und den öffentlichen Unternehmen¹² („Transparenzrichtlinie“) und dem EU-Rahmen für staatliche Beihilfen¹³, die als Ausgleich für die Erbringung öffentlicher Dienstleistungen gewährt werden.

Untersucht wurde im Besonderen, wie die öffentliche Förderung von CSR-Kompetenzzentren (Corporate Social Responsibility) ausgestaltet werden muss, um nicht gegen das EU-Beihilfenrecht zu verstoßen. Zunächst konnte festgestellt werden, dass bereits viele der geplanten Aktivitäten der für eine Förderung in Betracht kommenden Projekte keine „wirtschaftlichen Tätigkeiten“ darstellen, sodass die Projektträger keine Unternehmen im Sinne von Art. 107 I AEUV sind. Des Weiteren wurden umfangreiche Prüfungsraster erstellt, um die beabsichtigte Förderung der Projekte anhand der weiteren Tatbestandsmerkmale des Art. 107 I AEUV hinsichtlich ihrer Einordnung als staatliche Beihilfe testen zu können.

Soweit es sich bei der Förderung um staatliche Beihilfen handelt, wurde in einem zweiten Schritt geprüft, ob diese die Voraussetzungen der Gruppenfreistellungsverordnung erfüllen und somit keiner Genehmigung bedürfen. Weitergehende Untersuchungen beschäftigten sich mit der Frage, wie unternehmerische Tätigkeiten der CSR-Projektträger ausgestaltet sein müssen, um diese Tätigkeiten als Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse (DAWI) qualifizieren zu können. Der Fokus bei diesem Forschungsprojekt lag auf der dezidierten Ausarbeitung, welche unionsrechtlichen Anforderungen an den DAWI-Betrauungsakt, an die Ausgleichsparameter, an das Separate Accounting sowie an die Nettomehrkostenrechnung nach dem „Almunia-Paket“ gestellt werden.

11. Beschluss der Kommission über die Anwendung von Artikel 106 Absatz 2 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union auf staatliche Beihilfen in Form von Ausgleichsleistungen zugunsten bestimmter Unternehmen, die mit der Erbringung von Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse betraut sind, ABI.EU 2012 Nr. L 7, S. 3.

12. Richtlinie 2006/111/EG der Kommission über die Transparenz der finanziellen Beziehungen zwischen den Mitgliedstaaten und den öffentlichen Unternehmen sowie über die finanzielle Transparenz innerhalb bestimmter Unternehmen, ABI.EU 2006 Nr. L 318, S. 17.

13. Rahmen der Europäischen Union für staatliche Beihilfen in Form von Ausgleichsleistungen für die Erbringung öffentlicher Dienstleistungen (2011), ABI.EU 2012 Nr. C 8, S. 15.

Die Gestaltung der Globalität in Europa

1. Zu den zentralen, bisher aber nicht in kooperativer Form behandelten Anfragen an die geistes- und kulturwissenschaftliche Forschung gehört eine systematische Untersuchung der Gestaltung der Globalisierung in Europa aus Sicht der Geistes- und Kulturwissenschaften. Im Sinne einer über das Ökonomische hinausgehenden Verortung dessen, was Globalität als Zustand (über Globalisierung als Prozess hinausgehend) bedeutet, wird im Rahmen dieses Projekts die Frage gestellt was Globalität über das Ökonomische hinaus in Bezug auf geistes- und kulturwissenschaftliche Fragestellungen bedeutet. Das Verbundforschungsprojekt „Die Gestaltung der Globalität“ wird in Kooperation mit verschiedenen Fächern der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn durchgeführt. Das Projekt nimmt in interdisziplinär angelegten Arbeitskolloquien eine Standortbestimmung im globalen Ideen- und Deutungswettbewerb und eine Überprüfung der Haltbarkeit bis dato formulierter universaler Aussagen beziehungsweise deren Adaption in der globalisierten Welt vor. Aus diesem Austausch entstehen seit 2009 kleinere Veröffentlichungen, die Ideen, Kontroversen und Erkenntnisse des Projekts wiedergeben.

Daneben entsteht vor dem Hintergrund des 200-jährigen Jubiläums der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn 2018 die „Bonner Enzyklopädie der Globalität“. Herausgeber der handbuchartigen Enzyklopädie sind Prof. Dr. Ludger Kühnhardt und Prof. Dr. Tilman Mayer unter Mitwirkung von Prof. Dr. Stephan Conermann, Prof. Dr. Markus Gabriel, Prof. Dr. Xuewu Gu, Prof. Dr. Marion Gymnich, Prof. Dr. Wolfram Högbe, Prof. Dr. Volker Ladenthin, Prof. Dr. Wolfram Kinzig, Prof. Dr. Wolfgang Kubin und Prof. Dr. Günther Schulz. Das umfangreiche Werk bringt Beiträge von über einhundert Professorinnen und Professoren der Bonner Universität zusammen, vorwiegend aus der Philosophischen Fakultät, aber auch aus der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, den beiden Theologischen Fakultäten und der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät. Die ganze Bandbreite der Methoden und Sichtweisen der geistes- und kulturwissenschaftlich arbeitenden Fächer und ihrer Wissenschaftler wird in diesem Werk lebendig. Die „Bonner Enzyklopädie der Globalität“ geht von der These aus, dass der gegenwärtige „global turn“ Europa (wie alle anderen Regionen auch) nicht nur ökonomisch und technisch herausfordert, sondern auch eine geistes-wissenschaftliche Rekonstruktion seiner Welt- und Gestaltungsfähigkeit abverlangt. In der „Bonner Enzyklopädie der Globalität“ geht es in erster Linie darum, problemorientiert solche Phänomene zu erfassen, die durch den „global turn“ zu einer Neubestimmung des Begriffsverständnisses führen könnten oder bereits geführt haben. Die Begriffsfelder und Schlüsselbegriffe sowie das Gliederungs- und Interpretationsmuster zur Abfassung jedes der Schlüsselbegriffe wurden in einer Reihe von Arbeitskolloquien erarbeitet und an ausgewählten Schlüsselworten der sozialen Ordnung überprüft. Über einhundert wissenschaftliche Beiträge werden dieses wissenschaftliche Werk zu einem gewichtigen Beitrag der Selbstdarstellung und des Diskursangebots aus der Mitte der Bonner Universität heraus werden lassen. Die „Bonner Enzyklopädie der Globalität“ wird 2016 im VS Springer Wissenschaftsverlag erscheinen, der auch eine Internet-Ausgabe besorgt. Zum Universitätsjubiläum 2018

soll dann ebenfalls eine englischsprachige Übersetzung der Enzyklopädie erscheinen

Das Projekt wird geleitet von Prof. Dr. Tilman Mayer, Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie, Universität Bonn, und ZEI Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt.

2. Monika Wulf-Mathies war von 1995 bis 1999 EU-Kommissarin für Regionalpolitik und Kohäsion in der Kommission unter Präsident Jacques Santer. In einem ZEI Discussion Paper schildert sie die Geschichte der Kommission Santer im Kontext der Vorbereitung der Wirtschafts- und Währungsunion (WWU), des Unionsvertrags von Amsterdam und der EU-Osterweiterung. Sie geht auch auf strittige Aspekte der Kommission Santer ein, die 1999 zu ihrer Kollektivdemonstration führten. Die Zunahme des Demokratie-Defizits in der EU ist laut Wulf-Mathies ein Ergebnis der Erosion der Gemeinschaftsinstitutionen. Sie beruht einerseits auf mangelndem Verständnis für die Wirkungsweise der wichtigsten europäischen Institutionen, Kommission und EU-Parlament, andererseits ist sie das Ergebnis einer von den Regierungen der großen Mitgliedsstaaten herbeigeführten Schwächung der Gemeinschaft zugunsten nationaler Interessen. Durch die „Vergipfelung“ der Entscheidungsprozesse leidet die demokratische Substanz der Europäischen Union. Wulf-Mathies plädiert für eine Rückbesinnung auf die Gemeinschaftsmethode, die Übertragung von nationalen Kompetenzen im Bereich der Haushalts- und Wirtschaftspolitik an die EU und einen Ausbau der europäischen Demokratie. Das Zeitzeugengespräch mit Prof. Dr. Michael Gehler, Universität Hildesheim, bietet eine Analyse und Bilanz der Kommission Santer. Monika Wulf-Mathies: Europäische Integration aus historischer Erfahrung. Ein Zeitzeugengespräch mit Michael Gehler, ZEI Discussion Paper C227/2015.

3. Vom 8. bis 17. Mai 2015 verbrachte Prof. Dr. Mamoru Takayama, Sophia-Universität Tokyo, einen Gastforscheraufenthalt am Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) und arbeitete in dieser Zeit an seinem Forschungsprojekt, das sich mit der japanischen Gebärdensprache und der Methode des Vergleichs von abstrakten sprachlichen Ausdrücken und der japanischen Gebärdensprache befasst. Gleichzeitig betrachtete und analysierte er auch die spezifische räumliche Ausdrucksweise der Gebärdensprache, um so die besonderen Eigenschaften der Gebärdensprache darzustellen und aufzuzeigen, wie Menschen, die Gebärdensprache sprechen, menschliches Leben und die Gesellschaft aufnehmen. Daraus folgert letztlich eine philosophische Ausarbeitung des Unterschiedes in der Weltanschauung zwischen Menschen mit Gebärdensprache und Menschen mit Lautsprache. Für diese Ausarbeitung mussten viele, mannigfaltige Ausdrücke der Gebärdensprache gesammelt werden, um dann bei Vergleichsuntersuchungen die Zusammenhänge der Wörter präzise analysieren zu können. Frau Prof. Dr. Fischer, Ex-Präsidentin des Instituts der deutschen Gebärdensprache an der Universität Hamburg, führt eine solche Untersuchung unter linguistischen Gesichtspunkten schon seit längerem durch. Während seines Aufenthaltes am ZEI konnte Prof. Dr. Takayama Frau Prof. Dr. Fischer in Hamburg besuchen und sich mit ihr über seine Forschungen austauschen.

Am 15. Mai 2015 hielt Professor Takayama auf einer philosophischen Tagung einen Vortrag zum Thema „Übersetzung“. Dieser bezog sich hauptsächlich auf die Philosophie Nishidas und die Möglichkeit der Übersetzung von Philosophie in Gebärdensprache, was ein großes Problem darstellt. Um ausführlicher über die deutsche Gebärdensprache und die auch in Deutschland schwierige Situation von Gehörlosen informiert zu werden, besuchte Prof. Dr. Takayama das Hörgeschädigtenzentrum des Gehörlosenvereins Bonn und konnte sich mit der dortigen Koordinatorin der Gehörlosenberatung, Frau Wallasch, und dem Gehörlosenseelsorger der katholischen Kirche in Bonn, Herrn Pfarrer Klein, austauschen.

Vergleichende regionale Integration

Regionale Integration weltweit

1. Im Rahmen der langjährigen Kooperation des Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) mit der Mediterranean Academy for Diplomatic Studies (MEDAC) in Malta gab ZEI Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt vom 4. bis 7. Januar 2015 ein Seminar zum Thema „Global Proliferation of Regional Integration“.

Am 6. Mai 2015 fand dann am ZEI in Bonn ein ZEI-MEDAC-Workshop zum Thema „Migrationsherausforderungen“ statt. Seit 2007 führt das ZEI mit der Mediterranean Academy of Diplomatic Studies (MEDAC) in Malta Austausch- und Forschungsmaßnahmen durch. Diese beinhalten einen Austausch von Dozenten, wissenschaftlichem und nicht-wissenschaftlichem Personal, Workshops mit arabischen Diplomaten und ZEI Fellows zu ausgewählten Problemen der Mittelmeerunion sowie die Entwicklung eines mehrjährigen Forschungsprojektes.

2. An der Katholischen Universität Alta Scuola di Economia e Relazioni (ASERI), Mailand, 18. bis 21. Januar 2015, und an der Diplomatischen Akademie in Wien, 7. bis 11. Februar 2015, hielt Prof. Dr. Ludger Kühnhardt Seminare zum Thema „Region-Building“ ab.

Strategische Partnerschaft – Europäische Union und Afrika

1. Matthias Vogl, Europäische Sicherheitspolitik in Afrika im Wandel. Von Machtpolitik zum aufgeklärten Eigeninteresse?, Schriften des Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI), Band 76, Baden-Baden: Nomos, 2015, 400 Seiten.

Die Studie entstand am Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) als Dissertation und fand 2014 ihren erfolgreichen Abschluss. 2015 wurde die Studie dann im Rahmen der Schriften des Zentrum für Europäische Integrationsforschung im Nomos Verlag veröffentlicht. Der Band untersucht die Entwicklung der Beziehungen zwischen Europa und Afrika vor dem Hintergrund eines sich wandelnden Sicherheitsbegriffs. Dabei stehen drei Fragestellungen im Fokus. Erstens: Hat die EU sich zum sicherheitspolitischen Akteur in Afrika entwickelt? Zweitens: Wie lassen sich die afrikapolitischen Entscheidungsprozesse in der EU in diesem Kontext charakterisieren? Drittens: Welche Motive stehen hinter dem afrikapolitischen Wandel im Verlauf der Zeit? Afrika ist in den letzten Jahren zunehmend ins Blickfeld europäischer Politik gerückt. Grund dafür waren vor allem die dortigen multidimensionalen Sicherheitsherausforderungen. Vor diesem Hintergrund und im Lichte der gemeinsamen europäisch-afrikanischen Vergangenheit werden die Lernprozesse europäischer Sicherheitspolitik in Afrika analysiert. Dabei wird anhand von Kriterien geprüft, ob sich der europäische Ansatz von Machtpolitik zu einem aufgeklärten Eigeninteresse gewandelt hat?

2. Mit den Herausforderungen der globalen Energiepolitik in Westafrika beschäftigt sich das Dissertationsvorhaben von Michael Amoah Awuah „Towards Regional Energy Governance in West Africa“. Die Arbeit zeigt ein Energiedefizit in dreizehn westafrikanischen Ländern auf, in denen bis zu drei Fünftel der Bevölkerung ohne Energiezugang leben. Michael Awuah analysiert die Gründe hierfür unter besonderer Beachtung der regionalen Steuerung von Energiepolitik verschiedener Akteure und sieht die fehlende Kohärenz dieser als eine der größten Herausforderungen in der Frage, wie die Energieversorgung in Westafrika verbessert werden kann. Seine Dissertation soll durch Untersuchung der politischen Akteure, der westafrikanischen Märkte, soziokultureller Gegebenheiten, ökologischer Faktoren und legaler Auflagen schließlich zu modernen Lösungsansätzen kommen. Er arbeitet in seinem Dissertationsprojekt, das als qualitative Studie angelegt ist, mit verschiedenen Governance-Theorien, macht an einigen Fallbeispielen deutlich, wie eine effiziente Energiepolitik in Westafrika entwickelt werden kann und bettet seine Forschung in die aktuelle wissenschaftliche Debatte ein.

3. Raymond Steenkamp Fonseca, Stellenbosch University, South Africa, intensivierte seine Forschungen zu dem Thema „South Africa’s regional trade strategy in the absence of progress in multilateral trade negotiations“ während seines Forschungsaufenthaltes am Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) vom 5. bis 9. Oktober 2015. Ausgehend von der Analyse internationaler Handelsbeziehungen und wirtschaftlicher Verflechtungen beschäftigt er sich in seinem Forschungsprojekt mit der sich ständig verändernden Gewichtung von Multilateralismus, Bilateralismus und Regionalismus auf globaler Ebene. Während seines Aufenthaltes am ZEI hat Raymond Steenkamp Fonseca zum einen die europäische Perspektive auf gegenwärtige ökonomische Ungleichheiten im globalen Multilateralismus analysiert und zum anderen an einer vergleichenden Analyse der Southern African Development Community (SADC) und der Europäischen Union als internationale Akteure gearbeitet.

Forschungskooperation ZEI – West Africa Institute (WAI)

Die weltweite Entwicklung regionaler Zusammenschlüsse gehört zu den bemerkenswerten Entwicklungen seit dem Ende der bipolaren Weltordnung. Auf dieser Basis werden im Rahmen des Kooperationsprojektes „Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa“ unter Berücksichtigung der europäischen Integrationserfahrung die Bestimmungsfaktoren regionaler Integration in Westafrika erforscht und gleichzeitig mit einer darauf aufbauenden Weiterbildungskomponente verlinkt. Das Forschungs- und Beratungsprojekt wird im Zeitraum 2010 bis 2016 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und in der Afrikastrategie des BMBF aus dem Jahr 2014 als „Leuchtturm“-Projekt angesehen. Projektpartner des ZEI ist das West Africa Institute (WAI) in Praia (Cabo Verde). Das WAI ist das erste Forschungsinstitut seiner Art in Westafrika und bietet akademische Analysen, konkrete Politikberatung und die Verbreitung von Wissen über regionale Integrationsprozesse in Westafrika. Seit Beginn des Projekts 2010 werden regelmäßig

Workshops mit europäischen und afrikanischen Wissenschaftlern sowie weitere Austauschmaßnahmen zwischen WAI und ZEI durchgeführt. Diese dienen der wissenschaftlichen und administrativen Aufbauarbeit am WAI und der Erarbeitung gemeinsamer Forschungsergebnisse.

Im Einzelnen umfasst die ZEI-WAI Zusammenarbeit folgende Bereiche:

- Gemeinsame Analyse ausgewählter Politikfelder durch paritätisch besetzte bi-regionale Forschergruppen.
- Gemeinsame Beratung politischer Entscheidungsträger auf der Basis von Forschungsergebnissen.
- Gemeinsames Publikationsprogramm.
- Beratung des WAI beim Forschungsprojektmanagement.
- Unterstützung beim Aufbau der Bibliothek des WAI sowie Erstellung von Datenbank- und Monitoring-Instrumenten.
- Weiterbildung von westafrikanischen Postgraduierten am ZEI und zeitgleicher Aufbau eines Afrika-spezifischen „Master in African Regional Integration“ von WAI und der Universität von Cabo Verde (UNI-CV).

Drei Themengebiete stehen im Mittelpunkt der bi-kontinentalen Forschungskooperation:

- Regionale Integration und Politikformulierungsprozesse.
- Wirtschaftsintegration und regionaler Handel.
- Institutionelles „capacity development“ für regionale Integration.

Projektverantwortlich am ZEI waren 2015 Prof. Dr. Ludger Kühnhardt, Dr. Matthias Vogl, Rike Sohn und Sally Brammer.

1. Aufbauend auf dem Memorandum of Understanding zwischen dem West Africa Institute (WAI) und der Nationaluniversität der Kap Verden (UNI-CV) hinsichtlich des Aufbaus eines Master-Studiengangs in African Regional Integration und des hierzu von WAI und ZEI entwickelten Gesamtkonzepts für das Programm, Curriculum und Budget des Studiengangs, wurde der Studiengang 2015 erfolgreich seitens aller akademischen Gremien der UNI-CV sowie durch das kapverdische Ministerium für Hochschulen, Wissenschaft und Innovation (MESCI) akkreditiert.

Am 25. März 2015 überreichten die Direktoren von ZEI und WAI, Prof. Dr. Ludger Kühnhardt und Prof. Dr. Djénéba Traoré, sowie die Direktorin der Uni-CV, Prof. Dr. Judite Nascimento, das detaillierte Curriculum und seine Umsetzungsstrategie dem kapverdischen Minister für Hochschulbildung, Wissenschaft und Innovation, Dr. António Leão de Aguiar Correia e Silva. Bildungsminister Correia e Silva versicherte, dass das Ministerium alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel nutzen wird, um einen planmäßigen Beginn des Masterprogramms zum Studienjahr 2016/2017 sicher zu stellen. Das Ausbildungsprogramm sei ein zentraler Baustein in der Internationalisierungsstrategie seines Landes. Weitere Treffen mit dem kapverdischen Minister signalisierten die volle Unterstützung für den Master als entscheidenden Schritt für die

kapverdische Internationalisierungsstrategie sowie das Ziel von WAI und ZEI, die Humanressourcen im westafrikanischen Integrationsprozess zu stärken.

Mit der Eröffnung des neuen Master-Koordinationsbüros an der Universität der Kapverden (Uni-CV) in Praia begann im Anschluss an die Akkreditierung die Umsetzungsphase des Master in African Regional Integration, welcher insbesondere durch die mehrsprachige Hochschulmanagerin Sara Spínola vor Ort koordiniert wird. WAI und UNI-CV werden im Rahmen der Implementierungsphase gemeinsame Schritte unternehmen, um Stipendien für die Teilnehmer des Master-Programms zu akquirieren und die nachhaltige Finanzierung des Programms zu sichern. Für das WAI ist die Kooperation mit der Nationaluniversität ein weiterer Pfeiler der Verankerung des WAI im Gastland und in seiner Tätigkeit als ein auf ganz Westafrika ausgerichtetes Forschungsinstitut. Das ZEI wird diesen Prozess bis zum Projektende weiter begleiten.

2. Innerhalb der projekteigenen Stipendien für westafrikanische Nachwuchskräfte zur Teilnahme am „Master of European Studies – Governance and Regulation“ des Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) nahmen im Studienjahr 2014/2015 drei Stipendiaten am Masterprogramm teil. Im Programmjahr 2015/2016 haben wiederum drei Stipendiaten ihr Master-Studium am ZEI begonnen. Einer der ersten WAI-ZEI Stipendiaten aus dem Programmjahr 2013/2014 beschloss zudem, seine akademische Ausbildung im Rahmen einer Promotion bei Prof. Dr. Ludger Kühnhardt weiterzuführen.

Das Verständnis des europäischen Integrationsprozesses als Spezialfall regionaler Integration wird durch die Teilnahme der westafrikanischen Nachwuchskräfte am „Master of European Studies – Governance and Regulation“ weiter verstärkt und bildet somit nicht nur einen Beitrag zum Aufbau westafrikanischer Kapazitäten und Expertise, sondern stellt auch das Projekt als solches auf eine breitere Basis, stärkt die europäische Komponente und eröffnet damit weitere Kooperationsmöglichkeiten im Rahmen des WAI-ZEI Projektes.

3. Eine verbesserte Vernetzung afrikanischer Regionalforscher war das Thema des 6. WAI-ZEI Studiengruppentreffens vom 25. bis 26. März 2015 in Praia, Cabo Verde. Regionale Integration, wie sie auf allen Kontinenten der Welt am Entstehen ist, ist eine der bemerkenswertesten Entwicklungen seit dem Zusammenbruch der bipolaren Weltordnung. Insbesondere Afrika hat diverse Organisationen der regionalen Integration, definiert als regionale Wirtschaftsgemeinschaften (RECs), erschaffen, welche unter dem Dach der Afrikanischen Union (AU) Bausteine für die Integration des Kontinents bilden. Die Politik dieser RECs sowie der AU beeinflusst zunehmend das Alltagsleben afrikanischer Bürger und ist ein wichtiges Merkmal der Politikgestaltung auf dem afrikanischen Kontinent geworden.

Parallel zu der wachsenden wirtschaftlichen und politischen Bedeutung der RECs und der AU hat sich auch das wissenschaftliche Interesse an der Analyse dieser Phänomene erhöht. Im Rahmen des bi-regionalen WAI-ZEI Forschungs- und Beratungsprojekts haben Wissenschaftler innerhalb von Diskussionen großes Interesse

gezeigt, die afrikanische Regionalforschungsgemeinschaft besser zu vernetzen. Dies ist insbesondere von Bedeutung, da es – trotz des wachsenden, wissenschaftlichen Engagements in diesem Bereich – generell einen Mangel an formalisierten Strukturen der wissenschaftlichen Vernetzung und fehlende Unterstützung für das Bestreben, die Antriebskräfte und Hindernisse regionaler Integration in unterschiedlichen Politikbereichen wissenschaftlich zu analysieren, gibt. Darüber hinaus gibt es Afrika nur selten spezialisierte Studiennetzwerke in den Sozial- und Geisteswissenschaften. Vor diesem Hintergrund hatten WAI und ZEI akademische Vertreter aller RECs nach Praia eingeladen, um eine Diskussion darüber zu beginnen, wie die existierenden Lücken überbrückt werden könnten. Das 6. Studiengruppentreffen im Rahmen der WAI-ZEI Kooperation brachte engagierte Forscher und Praktiker unterschiedlicher Fachrichtungen im Rahmen eines intensiven Brainstorming zusammen, die analysierten und zu diskutierten, wie die regionale Integrationsforschung auf dem Kontinent auf formellere und strukturierte Art und Weise verknüpft werden kann.

Die Ergebnisse des Studiengruppentreffens wurden anschließend als WAI-ZEI Paper Nr. 24 „Brainstorming for a Pan-African Network in Regional Integration Studies“ publiziert.

4. Im Rahmen eines gemeinschaftlich organisierten Symposiums zu regionalen Sicherheitsherausforderungen in Westafrika vom 28. bis 30. April am Kofi Annan International Peacekeeping Training Centre (KAIPTC) in Accra, Ghana, gründeten das West Africa Institute (WAI), das Centre for European and International Studies Research an der Universität von Portsmouth (CEISR), das Centre for Peace and Humanitarian Missions der Université du Québec à Montréal (UQAM) und das Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) ein westafrikanisches Sicherheitsnetzwerk

Das maßgeblich von WAI und ZEI Mitarbeitern organisierte und von CEISR und UQAM mitveranstaltete Symposium fand erstmals am KAIPTC statt und wurde finanziell vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der mehrjährigen Kooperation des ZEI mit dem WAI unterstützt. Das BMBF leistete damit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der so genannten „Wissenschaftsdiplomatie“ in der Region. „Wissenschaftsdiplomatie“ ist eines der Kernanliegen der BMBF-Afrikastrategie. Sie umschreibt den Beitrag von Forschung und Wissenschaft zu einem friedlichen und sicheren Umfeld, in dem Entwicklung stattfinden kann.

„Die Prävention von Konflikten setzt deren tieferes Verständnis voraus. Bessere Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Forschern und Praktikern regionaler und internationaler Organisationen sowie Regierungsbeamten nationaler Regierungen sind von entscheidender Bedeutung, um dieses Verständnis zu stärken und optimal anwenden zu können“. So lautete einer von vielen konstruktiven Beiträgen der Teilnehmer des Symposiums zu den regionalen Herausforderungen für Frieden und Sicherheit in Westafrika. Das Symposium brachte sowohl Akademiker als auch Praktiker aus Afrika, Europa und Nordamerika zusammen, um über die aktuelle Sicherheitssituation in Westafrika zu diskutieren. Darunter waren unter anderem der Vize-Präsident der ECOWAS Kommission, S.E. Dr. Toga Gayewea McIntosh, der Politi-

sche Direktor der ECOWAS Kommission und Vertreter der UN. Im Mittelpunkt der Debatte standen unter anderem die Situation in Mali, die Probleme bei der Umsetzung der UN-„Mission multidimensionnelle intégrée des Nations Unies pour la stabilisation au Mali (MINUSMA)“, die maritime Sicherheit im Golf von Guinea, die Rolle Frankreichs in Westafrika und das Zusammenspiel der unterschiedlichen afrikanischen Organisationen bei der Konfliktlösung. Es wurde deutlich, dass Fachwissen über die Ursachen und Dynamiken von Konflikten sowie über das Verhalten von Konfliktlösern zu einem effektiveren Krisenmanagement beitragen kann. Vor diesem Hintergrund wurde im Rahmen des Symposiums auch die Idee eines neuen Forschernetzwerks diskutiert, welches dieses Fachwissen für Entscheidungsträger bereitstellen und in speziellen Veranstaltungsformaten vermitteln soll. Um die Ergebnisse des Symposiums sichtbar zu machen, wird zeitnah die Einrichtung eines Internetblogs angestrebt, auf dem die Beiträge der Teilnehmer veröffentlicht werden sollen.

5. Der Koordinator des WAI-ZEI Projektes am West Africa Institute (WAI) in Praia, zuständig für „Regional integration and policy formulation processes“ und „Economic integration and regional trade“, Ablam Benjamin Akoutou, hielt sich vom 12. Oktober bis 13. November 2015 am ZEI als Gastforscher auf. In dieser Zeit unterstützte er die ZEI Mitarbeiter bei der Vorbereitung des 7. WAI-ZEI-Studiengruppentreffens am 10./11. November 2015 am ZEI, nahm an diversen Mitarbeiterbesprechungen teil, arbeitete an der Aktualisierung der WAI-Homepage und erstellte gemeinsam mit den zuständigen ZEI Mitarbeitern die Liste der zu bestellenden Bücher 2016 für die Bibliothek des West Africa Institutes (WAI) in Praia.

6. Am 10. und 11. November 2015 trafen sich auf Einladung des West Africa Institute (WAI) und des Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) afrikanische Forscher am ZEI, um im Rahmen des 7. WAI-ZEI-Studiengruppentreffens die Gründung einer „African Regional Integration Studies Association (ARISA)“ zugunsten eines verbesserten Verständnis der Mitgliedstaaten, historischen Entwicklung, Institutionen, Prozesse, Richtlinien, Programme, Probleme und Herausforderungen der afrikanischen Regionalintegration zu unterstützen. ARISA wird ein Netzwerk von Wissenschaftlern und Praktikern entwickeln, mit dem Ziel, das Wissen und die Kapazitäten der afrikanischen Regionalintegration zu vergrößern. Im Fachbereich der regionalen Integrationsstudien wird die Studienvereinigung Aktivitäten und Events organisieren, Forschungsergebnisse veröffentlichen und durch praktische Politikberatung zur Überwindung der Hindernisse nachhaltiger, menschenorientierter Integrationsprozesse beitragen.

Die intensiven Diskussionen während des Meetings konzentrierten sich auf den ersten vorläufigen Strategieplan, die Satzung und einen konkreten Fahrplan für weitere Schritte. Die Gründungsversammlung wählte einstimmig Prof. Dr. Gervasio Semedo, Universität Tours, als ersten Vorsitzenden der African Regional Integration Studies Association. Als Mitglied der afrikanischen Diaspora, äußerte Prof. Dr. Semedo großes Vertrauen in die Etablierung von ARISA, um den Prozess der regionalen Integration in Afrika zu unterstützen, aktuelle Trends zu erläutern und Lösungsvorschläge zu

bestehenden Defizite vorzuschlagen. Der Vertreter der Kommission der Afrikanischen Union, Dr. René N'Guettia Kouassi, Direktor für Wirtschaft, nahm ebenfalls an der ARISA Eröffnungssitzung teil. Er unterstützte die Initiative entscheidend, insbesondere aufgrund der Tatsache, dass ARISA eine zusätzliche Möglichkeit bietet, die Umsetzung der afrikanischen Integrationsagenda zu beschleunigen. Die Afrikanische Union wird daher eine wichtige Rolle bei der Verwirklichung von ARISA's Zielen spielen. Die offizielle Gründung der ARISA als in Afrika basierte und von Afrika aus geführte Nichtregierungsinstitution ohne Profitziele wird im Frühjahr 2016 angestrebt.

7. 2013 wurde die Bibliothek des West Africa Institute (WAI) in Praia mit großer Unterstützung des Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) als Teil der Nationalbibliothek der Kap Verde etabliert und 2015 um weitere 85 Bände aufgestockt. Fokus der Erweiterung waren 2015 insbesondere Bücher für zukünftige Studenten des Master in African Regional Integration des West Africa Institute (WAI) und der Universität Kap Verde. Die WAI Bibliothek dient interessierten Bürgern, den Wissenschaftlern und Gastwissenschaftlern am WAI sowie Studierenden als wichtige Informationsquelle. Für die Studenten bildet sie die Basis für den erfolgreichen Abschluss ihres Studiums in Praia.

8. Permanent wird zudem am Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) und am West Africa Institute (WAI) an der Pflege einer Literatur- und einer Expertendatenbank zum Bereich der vergleichenden regionalen Integration gearbeitet. Die Expertendatenbank entspricht faktisch der Liste an WAI-Fellows, die im Projektzeitraum stetig angewachsen ist. Das WAI wird zudem vom ZEI beim Aufbau und bei der regelmäßigen Versendung eines eigenen Online-Newsletters unterstützt, der im Jahr 2015 zweimal verschickt werden konnte. Auf diese Weise kann die Arbeit des WAI im Rahmen des Projektes trotz schwieriger infrastruktureller Verhältnisse an die relevanten Entscheidungsträger weitergegeben werden. Im Jahr 2015 sind zudem die Monitoring-Instrumente des WAI-ZEI Projekts weiterentwickelt worden. In diesem Kontext hat sich die Website des WAI zu einem Knotenpunkt für Informationen über den regionalen Integrationsprozess in Westafrika entwickelt. Von einer Linkliste, über den Zugang zu der Bibliothek der ECOWAS-Dokumente bis hin zu für die ECOWAS-Region aggregierten Daten aus 22 bekannten Indices hat hier eine enorme Weiterentwicklung stattgefunden. Insbesondere die Indices dienen Experten aus Wissenschaft, Politik und Medien als Informationsportal, da die Indices Entwicklungen im politischen, im ökonomischen und auch im ökologischen Bereich bewerten.

9. Die Ergebnisse der gemeinsamen Forschung werden seit dem Jahr 2013 im Rahmen der neu geschaffenen „WAI-ZEI Paper“-Serie veröffentlicht. Bislang wurden neunzehn WAI-ZEI Paper publiziert, darunter drei umfassende Sammelbände zum Thema regionaler Handel und Währungsintegration, Migration und Zivilgesellschaft sowie multidimensionale Perspektiven regionaler Integration. Die Sammelbände sind in den drei ECOWAS Sprachen Englisch, Französisch und Portugiesisch erhältlich. Weitere Themen der WAI-ZEI Paper waren 2015 unter anderem die Etablierung ei-

nes Master in African Regional Integration und einer African Regional Integration Studies Association (ARISA), ein Vergleich des west- und südafrikanischen regionalen Integrationsprozesses, regionale Wissenschaftspolitik und Hochschulbildung in Afrika sowie ein historischer Rückblick bi-regionaler Beziehungen zwischen Afrika und Europa seit dem ersten Weltkrieg anlässlich dessen 100-jährigen Jahrestages. Die WAI-ZEI Paper spiegeln die Vorträge und Diskussionen der Studiengruppentreffen in Praia und Bonn wieder, dienen als wissenschaftliche Grundlage für die weitere Forschungskoooperation zwischen WAI und ZEI und leisten einen Beitrag zur Debatte über die effektive Gestaltung regionaler Integrationsbestrebungen und bi-regionaler Beziehungen.

Sally Brammer/Maria de Fátima Fortes, Master in African Regional Integration, WAI-ZEI Paper No. 20, 2015.

Das Paper trägt die bisherigen Ergebnisse des dritten Forschungsfeldes im Rahmen der WAI-ZEI Kooperation zusammen. Ziel dieses Forschungsfeldes war der Aufbau eines innovativen Master-Studiengangs für afrikanische Regionalintegration am WAI in Zusammenarbeit mit der Nationaluniversität von Kapverden (UNI-CV). Die beiden Projektkoordinatorinnen, Sally Brammer und Maria de Fátima Fortes, haben zu diesem Zweck ein umfassendes Programmkonzept entwickelt. Dieses beinhaltet sowohl eine Marktanalyse in diesem Bereich als auch eine Übersicht über die formalen und inhaltlichen Rahmendaten des Studiums und ein Curriculum.

Ludger Kühnhardt, Word War I. Lessons learned and Lessons Threatened, WAI-ZEI Paper No. 21, 2015.

Prof. Dr. Ludger Kühnhardt betrachtet in historischer Perspektive unterschiedliche Ordnungsvorstellungen in Europa vom „Westfälischen System“, über die „Balance of Power“, die kollektive Sicherheit bis hin zum „Region-Building“. Diese wurden zwischenzeitlich jeweils von anderen, radikaleren Ansätzen wie dem Nationalismus, Imperialismus und Totalitarismus herausgefordert. Insbesondere der imperialistische Ansatz hat die Afrikapolitik der europäischen Nationalstaaten beeinflusst. Europa und Afrika haben jedoch zwischenzeitlich ein Zeitalter des „Region-Building“ erreicht. Afrika folgte dem europäischen Ansatz der regionalen Integration und wird dabei von Europa unterstützt werden. Die Charakteristika dieses Ansatzes sind individuelle Freiheit, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Kooperation und wirtschaftliche Entwicklung. Während Europa und auch Afrika nach dem Ende des Kolonialismus also einen Lernprozess durchlaufen haben, bleiben diese Lektionen aus der Vergangenheit aus Sicht des Autors weiterhin durch das Konzept imperialer Einflusszonen herausgefordert, welches heute vor allem durch Russland repräsentiert wird.

Manuel Guilherme Júnior, Comparison of Regional Economic Communities in Africa – The Case of SADC, WAI-ZEI Paper No. 22, 2015.

Manuel Guilherme Júnior analysiert den regionalen Integrationsprozess im südlichen Afrika. Dieser zählt zu den ältesten Beispielen für Regionalintegration weltweit. Die Integrationsgemeinschaft SADC, ursprünglich als Bollwerk gegen das Apartheidsregime in Südafrika gegründet, hat sich mittlerweile zu einem der Vorreiter un-

ter den sogenannten „Regional Economic Communities“ (RECs) in Afrika etabliert. In der praktischen Umsetzung der Integrationsvorhaben treten jedoch aufgrund der umstrittenen Rolle Simbabwe, aufgrund schwacher Institutionen auf regionaler Ebene und aufgrund von Staaten, die Mitglied in mehreren RECs sind, Probleme auf. Dies gilt insbesondere für den Umgang von einer Freihandelszone zu einer Zollunion. Vor diesem Hintergrund haben sich drei der RECs im südlichen bzw. in Ostafrika, SADC, COMESA und die EAC, 2011 entschlossen, zunächst ein so genanntes „Tripartite Agreement“ abzuschließen, durch welches eine Freihandelszone für über 600 Mio. Menschen begründet wurde. Dieser Schritt wurde als Chance angesehen, dem Integrationsprozess zu neuem Schwung zu verhelfen.

Ablam Benjamin Akoutou/Rike Sohn/Matthias Vogl/Daniel Yeboah (eds.): Migration and Civil Society as Development Drivers – a Regional Perspective, WAI-ZEI Paper No. 23, 2015.

Vor dem Hintergrund der EU-Afrika Deklaration zum Thema Migration und Mobilität, welche auf dem 4. EU-Afrika-Gipfel im April 2014 unterzeichnet wurde, fasst dieser WAI-ZEI Sammelband die Ergebnisse der 5. WAI-ZEI Konferenz vom 08./09. September 2014 in Praia, Cabo Verde, zusammen, mit dem Ziel alternative und innovative Ansätze zu aktuellen Fragenstellungen im Bereich Migration und Zivilgesellschaft in beiden Regionen zu finden. Die Paper konzentrieren sich insbesondere auf die Fragen: Welche Synergien bestehen mit der Zivilgesellschaft und externen Partnern für ein effektiveres Management inter- und intraregionaler Migration? Wie können die personellen und finanziellen Ressourcen von Migranten wirksam eingesetzt werden, um den Handel und die regionalen Integrationsbemühungen zu verbessern? Wie können verschiedene Politikbereiche harmonisiert werden, sodass globale Entwicklungsaspekte auch in der Migration berücksichtigt werden? Der Sammelband wurde in den drei ECOWAS-Sprachen (Englisch, Französisch und Portugiesisch) publiziert.

Ludger Kühnhardt/Djénéba Traoré (eds.), Brainstorming for a Pan-African Network in Regional Integration Studies, WAI-ZEI Paper No. 24, 2015.

Trotz der wachsenden, wirtschaftlichen und politischen Bedeutung und dem akademischen Interesse an regionaler Integration in Afrika sind die diesbezüglichen Forschungsgemeinschaften auf dem gesamten Kontinent weder formell noch strukturell verbunden, was effizienten und synergetischen akademischen Austausch und Zusammenarbeit erschwert. Vor diesem Hintergrund trafen sich Wissenschaftler aus regionalen Wirtschaftsgemeinschaften (RECs) in Afrika und Europa am 25./26. März 2015 in Praia, Kapverden, um eine Diskussion über die Überbrückung dieser Kluft zu initiieren. Das Paper fasst die Ergebnisse dieses fruchtbaren Austauschs zusammen und analysiert die möglichen Vorteile, Ziele, Prioritäten und Instrumente eines panafrikanischen Netzwerks in Regional Integration Studies und gewährt aus der europäischen Erfahrung heraus vergleichende Perspektiven. Nicht zuletzt bietet es einen umfassenden Überblick über die afrikanische Hochschulforschung sowie mögliche Governance-Strukturen und -Chancen für die Schaffung eines derartigen Netzwerks.

Charles Edward Minega/Djénéba Traoré, Higher Education and Research Policy for Regional Integration in West Africa and Beyond, WAI-ZEI Paper No. 25, 2015.

Das Paper fasst die Schwerpunkte der ECOWAS Politik auf dem Gebiet der Wissenschaft, Technologie und Innovation sowie die Ergebnisse des WAI-CEDIR Workshops vom 29./30 September 2014 in Praia, Cabo Verde, zum Thema Hochschul- und Forschungspolitik für regionale Integration in Westafrika und darüber hinaus, zusammen. Themen des Workshops waren: Die Entwicklung und Umsetzung eines regionalen akademischen Kooperationsnetzwerks, die Rolle der Hochschulbildung zur Lösung sozialer, kultureller und wissenschaftlicher Herausforderungen, die sich aus dem Prozess der regionalen Integration ergeben, die Stärkung der institutionellen Kapazitäten zur weiteren Integration und besseren Qualität, Einbeziehung der regionalen Integration durch Lehre und Forschung in Hochschulen, der wirksame Einsatz von Hochschul- und Forschungspolitik für Wissensmanagement, Innovation und Technologie als Motor des regionalen Integrationsprozess und die Frage, wie Universitäten Synergien schaffen können, um den Ländern zu helfen, sich besser in die weltweit wachsende, wissensbasierte Wirtschaft zu integrieren.

10. In den Jahren 2013 bis 2016 begleitet der „Regional Integration Observer“ (RIO) die Forschungskoooperation des Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) mit dem West Africa Institute (WAI) als Newsletter. In diesem Kontext berichtet der RIO über Neuigkeiten aus der Forschungskoooperation sowie über aktuelle Entwicklungen des regionalen Integrationsprozesses in Westafrika und in den Beziehungen zwischen Europa und Westafrika. Der RIO baut auf dem ZEI Regional Integration Observer auf, der am ZEI zwischen 2007 und 2012 publiziert wurde und kann auf der Homepage des ZEI heruntergeladen werden.

Die erste Ausgabe des Regional Integration Observer (RIO) im März 2015, Vol. 3, No. 1, widmet sich den politischen Herausforderungen in Westafrika und Europa im Jahr 2015. In Westafrika standen 2015 insgesamt sechs Parlaments- bzw. Präsidentschaftswahlen an. Ein weiterer Beitrag des RIO beschäftigt sich damit, welche Auswirkungen die Ereignisse in Burkina Faso Ende 2014 auf diese Wahlen in Ländern mit umstrittenen politischen Führungskräften haben könnten. Darüber hinaus wurden im politischen System der ECOWAS dem Regionalparlament im Dezember 2014 mehr Rechte zugestanden. Was dies für die politische Kultur und die Entscheidungsfindungsprozesse auf regionaler Ebene bedeutet, beleuchtet ein Artikel. Zusätzlich wird die aktuelle Situation im Frühjahr 2015 in Mali und die Einführung eines gemeinsamen Außenzolls in der ECOWAS und dessen Auswirkungen auf das EU-ECOWAS Economic Partnership Agreement analysiert. Aus europäischer Perspektive hat sich die neue EU-Kommission Juncker für das Jahr 2015 ein ambitioniertes Arbeitsprogramm vorgenommen. Die Koordinatoren des ZEI-Projektes „Future of Europe“, beantworten hierzu in einem kurzen Interview die drängendsten Fragen und geben Auskunft zu den wichtigsten Herausforderungen.

In der zweiten Ausgabe des Regional Integration Observer (RIO) im August 2015, Vol. 3, No. 2, befasst sich der Inhalt mit aktuellen Herausforderungen im Bereich

Frieden und Sicherheit in Westafrika. Die Artikel beleuchten die emotionale Debatte um das Verhältnis der unterschiedlichen ethnischen Gruppierungen im Friedensprozess in Mali, die Rolle von Frauen bei der Konfliktbearbeitung und die Bedeutung von Kunst als Konfliktlöser. Ein weiterer Beitrag beschäftigt sich mit den Erfolgen und Defiziten des Friedensprozesses in der Elfenbeinküste seit 2011. Aus aktuellem Anlass wurden schließlich zwei Stimmen zur Migrationsproblematik in den RIO integriert. Die Artikel setzen sich kritisch mit den Unzulänglichkeiten des politischen Umgangs mit der Herausforderung sowohl in Europa als auch in Afrika auseinander.

Die dritte Ausgabe des Regional Integration Observer (RIO) im Dezember 2015, Vol. 3, No. 3, widmet sich aktuellen Themen in Europa und Westafrika. Die einzelnen Artikel analysieren die Auswirkungen der Flüchtlingskrise auf den europäischen Integrationsprozess, Afrikas Rolle in den Klimaverhandlungen, die Wahlen in Côte d'Ivoire, Guinea und Burkina Faso sowie die derzeitige Situation in Guinea-Bissau. Inhaltlich enthalten die Beiträge ein Plädoyer für eine stärkere Europäisierung der Migrations- sowie der Außen- und Sicherheitspolitik einerseits und eine zwiespältige Bewertung der Rolle der ECOWAS während der Verfassungskrisen in Guinea-Bissau und Burkina-Faso andererseits. Hinsichtlich der Präsidentschaftswahlen in Côte d'Ivoire und Guinea wird darauf verwiesen, dass trotz offiziell positiver Stimmen die demokratische und transparente Durchführung solcher Wahlen in Afrika weiterhin verbesserungswürdig bleibt.

Graduiertenausbildung

ZEI Master of European Studies – Governance and Regulation

Die konstante Bewerberzahl und die Internationalität des Programms zeigen, dass der ZEI „Master of European Studies“ weit über die Grenzen Deutschlands und Europas hinaus etabliert ist: die insgesamt 22 ZEI-MES-Studierenden des 17. Jahrgangs 2014/15 (Oktober 2014 bis September 2015) kamen aus 17 unterschiedlichen Nationen; darunter waren Teilnehmer aus verschiedenen EU-Staaten, vom Balkan, aus dem Senegal, Gambia, Mexiko und Australien. Der Anteil der deutschen Studenten lag bei etwa 15 Prozent. Alle ZEI-MES-Studierenden verfügten über einen universitären Bildungshintergrund der Fächer Rechts-, Wirtschafts- und Politikwissenschaft und andere.

Zum Ende des 17. Programmjahres fand am 22. Juni 2015 die Abschlussfeier des MES statt. Zugleich feierte das ZEI seinen 20. Geburtstag. Aus diesem Anlass hielt die Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen, Frau Hannelore Kraft, die Festrede. An der Feier nahmen rund 100 Gäste teil.

Frau Ministerpräsidentin Kraft hob in ihrer Rede die Bedeutung der EU insgesamt und besonders für die Bundesrepublik Deutschland hervor. Neben einem Rückblick auf die Arbeit des ZEI in den vergangenen 20 Jahren zeigte sich die Ministerpräsidentin beeindruckt über die ehemaligen und aktuellen Absolventen des Master-Programms, die mit dem erfolgreichen Abschluss des Programms den Grundstein für eine sehr erfolgreiche berufliche Karriere, oftmals bei verschiedenen Institutionen der Europäischen Union, gelegt haben.

Der neu gewählte Rektor der Universität Bonn, Herr Prof. Dr. Michael Hoch, hob in seiner Rede die Bedeutung des ZEI und des Master-Programms für die Universität hervor. Der Oberbürgermeister der Stadt Bonn, Herr Jürgen Nimptsch, wies in seinem Grußwort auf die Internationalität der Bundesstadt Bonn hin, zu der auch die Teilnehmer des Master-Programms jedes Jahr aufs Neue beitragen. Der geschäftsführende Direktor des Zentrums für Europäische Integrationsforschung, Prof. Dr. Christian Koenig, dankte allen Unterstützern und Freunden des ZEI, vor allem der europaweiten Fakultät.

Das primäre Karriereziel ist auch bei den Studierenden des 17. Jahrgangs ein Einstieg in ein internationales Umfeld: insbesondere bei den Institutionen der Europäischen Union, anderen internationalen Organisationen, nationalen Regierungen, Nicht-Regierungsorganisationen und schließlich global agierenden Wirtschaftsunternehmen. Mehrere Studierende haben sich erfolgreich bei der Europäischen Kommission in Brüssel beworben und absolvieren dort Praktika.

Der extrem hohe Grad an Internationalität ist eine der zentralen Säulen, auf die sich der „Master of European Studies“ konzeptionell stützt. Neben der weltweiten Herkunft der Studierenden spiegelt sich dies auch in der internationalen Zusammensetzung

zung der Fakultät: die 24 Dozentinnen, Dozenten, Trainerinnen und Trainer, die 2014/15 am ZEI unterrichteten, stammten aus acht Ländern Europas: Deutschland, Belgien, Großbritannien, Italien, Malta, den Niederlanden, Polen, Schweden und Ungarn. Die Unterrichtssprache Englisch vermittelt ein internationales Klima und entspricht der realen Arbeitssituation gerade in internationalen Organisationen. Die vielfältige nationale Zusammensetzung der Studentengruppe erlaubt das Arbeiten in multi-nationalen Arbeitsgruppen und Teams – eine wichtige Vorbereitung auf den späteren Berufsalltag. Ebenso zentral ist für das ZEI die praxisnahe und anwendungsbezogene Vermittlung fundierter Fachkenntnisse. Auch im 17. Jahrgang beinhaltete das interdisziplinäre Curriculum des „Master of European Studies“ Unterrichtseinheiten zu den politischen, ökonomischen und juristischen Grundlagen, die in sechs Grundkursen, 18 Spezialkursen sowie ergänzenden „Europa-Dialogen“ mit Experten aus der Praxis eingehend vertieft wurden. Insgesamt absolvierten die MES-Studierenden zwischen Oktober 2014 und Juni 2015 360 Stunden an Fachunterricht sowie ergänzende praktische Veranstaltungen und Workshops. Hierzu zählten außerdem vier mehrtägige Exkursionen nach Brüssel, Straßburg/Luxemburg, Frankfurt/M. und Berlin im Umfang von insgesamt zwölf Tagen.

Im Oktober 2015 nahm der 18. Jahrgang mit 30 Studierenden aus 23 verschiedenen Ländern sein Studium im neu akzentuierten Studiengang am ZEI auf.

Lehre

Professor Dr. Christian Koenig

Im Studienjahr 2014/2015 unterrichtete Professor Dr. Christian Koenig im Rahmen des Master of European Studies die Veranstaltungen „Introduction to the EC Competition Law“ sowie „Regulation of European Core Markets and Liberalization of State Monopolies“.

Vorlesungsbegleitend betreute er insgesamt zehn Tutorien u. a. zu den Grundlagen der Erstellung von Masterarbeiten, den Grundlagen und Methoden der Regulierung von Netzwirtschaften sowie praktischer Auswirkungen der Regulierungsinstrumente anhand konkreter Fälle.

An der Juristischen Fakultät lehrte Herr Professor Dr. Koenig im Sommersemester 2015 „Europäisches Wirtschaftsrecht mit Beihilfenrecht“ und die Übungen im Öffentlichen Recht und bot zudem ein Schwerpunkt-Seminar mit dem Titel „Binnenmarkt durch Regulierung – dekliniert nach dem EU-Arzneimittelrecht“ an. Im Wintersemester 2015/2016 lehrte Herr Prof. Dr. Christian Koenig „Verwaltungsprozessrecht mit Bezügen zum Europäischen Prozessrecht“ und die Übungen im Öffentlichen Recht.

Professor Dr. Ludger Kühnhardt

Im Rahmen des ZEI Masterprogramms koordinierte Prof. Dr. Ludger Kühnhardt im Studienjahr 2014/2015 einen Aufbaukurs zum Thema „The EU and the Global Powers“ und unterrichtete im Studienjahr 2015/2016 den Grundkurs „Governance in the EU: Historic evolution and political system“. Regelmäßig führte Prof. Dr. Kühnhardt Kolloquien für die Master-Examenskandidaten durch.

An der Universität Bonn führte Prof. Dr. Ludger Kühnhardt im Rahmen der grundständigen Lehre für den Bachelor-Studiengang im Wintersemester 2014/2015 das Seminar „Region Building – Regionalintegration als weltweites Strukturmerkmal der internationalen Beziehungen“ durch und gab für den Masterstudiengang das Seminar „Die Europäische Union und die Zukunft der AKP-Staaten“. Im Sommersemester 2015 hielt Prof. Dr. Kühnhardt das Seminar „Die Entwicklung der europäischen Integrationstheorie“ für den Master-Studiengang und das Seminar „EU-AKP-Beziehungen: Bilanz und Zukunftsperspektiven“ für den Bachelor-Studiengang.

Daneben hielt Prof. Dr. Kühnhardt im Wintersemester 2014/2015 und im Sommersemester 2015 regelmäßig ein Kolloquium für Examenskandidaten ab. Prof. Dr. Kühnhardt betreute und begutachtete Bachelor- und Masterarbeiten, war Mitglied der Prüfungskommission bei zwei Dissertationen und einem Habilitationsverfahren.

Im Rahmen seiner Sprechstunden stand Prof. Dr. Kühnhardt den Studenten des ZEI und des Instituts für Politische Wissenschaft und Soziologie zu regelmäßigen wöchentlichen Beratungsgesprächen zur Verfügung.

Im Wintersemester 2015/2016 hatte Prof. Dr. Kühnhardt ein Forschungsfreisemester.

Publikationen

Regelmäßige Publikationen vermitteln laufende und abgeschlossene Forschungsarbeiten mit Anspruch auf Praxisrelevanz an ein breit etabliertes Netzwerk in ganz Europa und weit darüber hinaus. Das wissenschaftliche Veröffentlichungsprogramm des ZEI und seiner Mitarbeiter folgt drei zentralen Kriterien:

- hohe wissenschaftliche Qualität
- optimale Vermittlung zwischen Theorie und Praxis
- nachhaltige Stärkung von Profil und Reputation des ZEI.

Bei der Verfolgung dieser Ziele tragen das ZEI und seine Mitarbeiter überdies der Tatsache Rechnung, dass in den unterschiedlichen Wissenschaftskulturen, die im ZEI zusammenkommen, unterschiedliche Publikationsphilosophien und -märkte bestehen:

- Im Bereich der Rechtswissenschaften prägen nach wie vor nationale Rechtskulturen die Publikationen zu europarechtlichen Themen, während neben Lehrbüchern hoch spezialisierte Fachthemen Gegenstand eigener Zeitschriften sind – zumeist mit Praxisorientierung und -nachfrage.
- Im Bereich der Politikwissenschaft, wie der Geistes- und Kulturwissenschaften insgesamt, überlagern sich unterschiedliche Publikationskulturen infolge unterschiedlicher normativer Zielsetzungen (hohe Bedeutung von Buchveröffentlichungen; peer review-basierte Zeitschriften für eine jeweils enge academic community; populärwissenschaftliche Zeitschriften mit politikberatender Intention und größerer Breitenwirkung; themenspezifische Fachjournale, sowohl mit nationalem wie mit weltweitem Radius; Publikumszeitungen, Newsletter auf Internetbasis).

Das ZEI und seine Mitarbeiter publizieren daher seit Beginn des Bestehens des ZEI in den unterschiedlichen Milieus und auf den unterschiedlichen wissenschaftlichen Märkten sowie im Bereich des praxisorientierten wissenschaftlichen Beratungswesens.

ZEI-interne Publikationen

ZEI Discussion Paper

Monika Wulf-Mathies, Europäische Integration aus historischer Erfahrung. Ein Zeitzeugengespräch mit Michael Gehler, ZEI Discussion Paper C227/2015.

Ludger Kühnhardt, Neighbors and other realities. The Atlantic civilization and its enemies, ZEI Discussion Paper C228/2015.

Kun Hu, Innovations of the European Central Bank in the Context of Financial and Monetary Integration. A Chinese Assessment, ZEI Discussion Paper C229/2015.

Thomas Panayotopoulos, The Energy Union – a solution for the European energy security? ZEI Discussion Paper C230/2015.

Karl Magnus Johansson, Europarties – A Research Note, ZEI Discussion Paper C231/2015.

Hannelore Kraft, North Rhine-Westphalia and the European Union, ZEI Discussion Paper C232/2015.

WAI-ZEI Paper

Sally Brammer/Maria de Fátima Fortes, Master in African Regional Integration, WAI-ZEI Paper, No. 20, Praia/Bonn, 2015.

Ludger Kühnhardt, World War I: Lessons learned and lessons threatened, WAI-ZEI Paper, No. 21, Praia/Bonn, 2015.

Manuel Guilherme Júnior, Comparison of Regional Economic Communities in Africa – The Case of SADC, WAI-ZEI Paper, No. 22, Praia/Bonn, 2015.

Ablam Benjamin Akoutou, Rike Sohn, Matthias Vogl, Daniel Yeboah (eds.), Migration and Civil Society as Development Drivers – a Regional Perspective WAI-ZEI Paper, No. 23, Praia/Bonn, 2015.

(WAI-ZEI Paper, No. 23, ist ebenfalls in Französisch und Portugiesisch erhältlich.)

Ludger Kühnhardt/Djénéba Traoré (eds.), Brainstorming for a Pan-African Network in Regional Integration Studies, WAI-ZEI Paper, No. 24, Praia/Bonn, 2015.

Charles Edward Minega und Djénéba Traoré, Higher Education and Research Policy for Regional Integration in West Africa and Beyond, WAI-ZEI Paper, No. 25, Praia/Bonn, 2015.

Regional Integration Observer (RIO)

Vogl, Matthias/Akoutou, Benjamin (eds.), Regional Integration Observer, Vol. 3, No. 1, March 2015.

Vogl, Matthias/Akoutou, Benjamin (eds.), Regional Integration Observer, Vol. 3, No. 2, August 2015.

Vogl, Matthias/Akoutou, Benjamin (eds.), Regional Integration Observer, Vol. 3, No. 3, December 2015.

Future of Europe Observer (FEO)

Sally Brammer (ed.), Future of Europe Observer, Vol. 3, No. 1, January 2015.

Sally Brammer/Thomas Panayotopoulos (eds.), Future of Europe Observer, Vol. 3, No. 2, June 2015.

Thomas Panayotopoulos/Robert Stüwe (eds.), Future of Europe Observer, Vol. 3, No. 3, December 2015.

ZEI Insights

David Muschiol, A long road to an ambitious goal: The Digital Single Market, ZEI Insights, No. 9, January 2015.

Volker Nitsch, Juncker's Priorities: A Deeper and Fairer Economic and Monetary Union, ZEI Insights, No. 10, January 2015.

Matthias Vogl, Travelling at the "speed of light"? Challenges for the European Common Foreign and Security Policy, ZEI Insights, No. 11, January 2015.

Rike Sohn, Post-Lima headaches: Which role for the EU heading towards Paris? ZEI Insights, No. 12, February 2015.

Dennis Flück, Digital Harmonization: Unlocking the untapped potential of the European Single Market, ZEI Insights, No. 13, February 2015.

Carla Manzanar, A Social Euro and Economic Dialogue: Conflicting Aims, ZEI Insights, No. 14, February 2015.

Saša Mester, What challenges lie ahead of the new Vice-President for the Euro and Social Dialogue, ZEI Insights, No. 15, February 2015.

Nikola Veselinovic, New Commission brings new energy policy approach, ZEI Insights, No. 16, February 2015.

Maria Kapiniaris, Governance challenges towards better regulation and transparency, ZEI Insights, No. 17, March 2015.

Caleb Fagade, Governance challenges on the path to a Digital Single Market, ZEI Insights, No. 18, March 2015.

Stephen Calleya, Time for a Euro-Mediterranean Migration Policy, ZEI Insights, No. 19, April 2015.

Julija Vitanova, Stronger CFSP: the big un-kept promise of the European integration process? ZEI Insights, No. 20, April 2015.

Pagona Tsormpatzoudi, Data Protection Reform: Strengthening individuals' rights in the digital era, No. 21, May 2015.

Matteo Scotto, Rewriting the rules: the consequences of TTIP on global trade, ZEI Insights, No. 22, May 2015.

Sally Brammer/Thomas Panayotopoulos, In pursuit of Better Regulation, ZEI Insights, No. 23, June 2015.

Velyana Topalova, An EU Transparency Register in Progress, ZEI Insights, No. 24, June 2015.

Tobias Buchmann, Is the Juncker plan an appropriate answer to the European Investment gap? A Literature Review, ZEI Insights, No. 25, June 2015.

Robert Stüwe New Strategy for Completing the Single Market: A New Chance? ZEI Insights, No. 26, July 2015.

Sabine Klasen, The importance of the German-Turkish relationship, ZEI Insights, No. 27, August 2015.

Matthias Vogl, The European Agenda on Security: Protection of what? A literature review, ZEI Insights, No. 28, August 2015.

Dennis Flück, The Crisis Management of Central Banks, ZEI Insights, No. 29, September 2015.

Sally Brammer The Myths and Realities of EU Labour Mobility, ZEI Insights, No. 30, September 2015.

Sabine Klasen, Irregular Migration in the Mediterranean, ZEI Insights, No. 31, October 2015.

Adam Ryckaert, TTIP: the American Debate, ZEI Insights, No. 32, September 2015.

Alle genannten ZEI Publikationen können auf der Homepage des ZEI (www.zei.de) heruntergeladen werden.

Schriften des Zentrums für Europäische Integrationsforschung

Europäische Sicherheitspolitik in Afrika im Wandel. Von Machtpolitik zum aufgeklärten Eigeninteresse?, Matthias Vogl, Band 76, Schriftenreihe des ZEI, Baden-Baden: Nomos-Verlag, 2015: 400 Seiten.

Aufsätze in ZEI Publikationen

Brammer, Sally, Not a pack of bureaucrats: the new European Commission, in: Future of Europe Observer, Vol. 3, No. 1, January 2015: 2.

Brammer, Sally/Panayotopoulos, Thomas, Three Questions on the Challenges of the European Union (EU), Interview, in: Regional Integration Observer, Vol. 3, No. 1, March 2015: 4.

Kühnhardt, Ludger, Editorial: The Juncker Commission: First Year Review, in: ZEI Future of Europe Observer, Vol. 3, No. 3, December 2015: 1.

Kühnhardt, Ludger, Preface (mit Djénéba Traoré), in: Ludger Kühnhardt/Djénéba Traoré (eds.), *Brainstorming for a Pan-African Network in Regional Integration Studies*, WAI-ZEI Paper, No. 24, Praia/Bonn, 2015: 3-4.

Kühnhardt, Ludger, Preface (mit Djénéba Traoré), in: Matthias Vogl/Rike Sohn/Daniel Yeboah/Ablam Benjamin Akoutou (eds.), *Migration and Civil Society as Development Drivers – a Regional Perspective*, WAI-ZEI Paper, No. 23, Praia/Bonn, 2015: 1-3.

Panayotopoulos, Thomas/Stüwe, Robert, Conclusion, in: *Future of Europe Observer*, Vol. 3, No. 3, December 2015: 12.

Sohn, Rike, Africa's Role in UN Climate Negotiations, in: *Regional Integration Observer*, Vol. 3, No. 3, December 2015: 8-9.

Vogl, Matthias, The Long Crisis – Finally a Boost for the European Integration Process? in: *Regional Integration Observer*, Vol. 3, No. 3, December 2015: 1-7.

Vogl, Matthias (mit Rike Sohn, Daniel Yeboah, Ablam Benjamin Akoutou), Introduction, in: Matthias Vogl/Rike Sohn/Daniel Yeboah/Ablam Benjamin Akoutou (eds.), *Migration and Civil Society as Development Drivers – a Regional Perspective*, WAI-ZEI Paper, No. 23, Praia/Bonn, 2015: 5-8.

Externe Publikationen der ZEI-Mitarbeiter

Abteilung „Politische, rechtliche und institutionelle Fragen“

Aufsätze

Ghazarian, Lucyne/Koenig, Christian: „Anrechenbarkeit tierfetthaltiger Fette und Öle auf die THG-Quote und die Pflicht zur Anerkennung der Massenbilanzierung nach der EE-RL“, StoffR 6/2015, Seiten 1–8

Koenig, Christian: „Zu guter Letzt ist Regulierung auch rechtsethisch – ohne Marktversagen – begründbar“, N&R 6/2015, Editorial

Koenig, Christian/von Wendland, Bernhard: „The Art of Regulation & the Ethics of Competition and State Aid“, ENLR 3/2015, Editorial

Koenig, Christian: „Kunst und Segen Europäischer Regulierung ...“, EWS, 3/2015, erste Seite

Koenig, Christian/Meyer, Matti: „Zivilgerichtliche Billigkeitskontrolle nach § 315 BGB neben dem Eisenbahnregulierungsrecht“, N&R 5/2015, Seiten 219–224

Koenig, Christian: „Drückt sich der Staat? Private Einstandspflichten für Syrien-Flüchtlinge“, Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) vom 6. August 2015, Nr. 180, Seite 6

Koenig, Christian: „Keine Entscheidung nach dem Digibet-Beschluss des Bundesgerichtshofs – ‚Honi soit qui mal y pense!‘“, ZfWG 3&4/2015, Editorial

Koenig, Christian: „The Principles of Non-Discrimination and Transparency in Postal Markets with regard to abusive Rebate conditions applied by the incumbent Universal Service Provider“, ENLR 2/2015, Seiten 117–121

Förtsch, Beate/Koenig, Christian: „Forfaitierungsgeschäfte bei gleichzeitigem Einrede- und Einwendungsverzicht eines öffentlichen Schuldners – ein Beihilfentatbestand!“, EWS 2/2015, Seiten 61–66

Koenig, Christian/Lindner, Julien: „Criminal Liability – An Efficient Tool of EU State Aid Law Enforcement?“, EStAL 1/2015, Seiten 19–24

Koenig, Christian/Meyer, Matti: „Zu guter Letzt bleibt eine rechtliche Absicherung ‚striktter‘ Netzneutralität im Europäischen Binnenmarkt nach amerikanischem Vorbild nur ein ‚(amerikanischer) Traum‘ der Netzgemeinde!“, N&R 3&4/2015, letzte Seite

Ghazarian, Lucyne/Koenig, Christian: „Insolvenzrechtliche Vehikelgesellschaften und Beihilfenrestitution“, Folgebeitrag zu Ghazarian/Koenig, BRZ 2014, Seiten 131–138

Koenig, Christian: „Zu guter Letzt gilt die gesteigerte Verantwortung marktbeherrschender Unternehmen für den bestehenden Restwettbewerb gerade auch im Postbereich!“, N&R 2/2015, letzte Seite

Koenig, Christian: „Totalverbote von Online-Poker und -Casinospielen. Was nun nach Digibet und Albers?“, ZfWG 1/2015, Seiten 10–15

Koenig, Christian/Meyer, Matti: „Zu guter Letzt gibt es Preis-Kosten-Scheren in Zeiten digitaler Plattformdominanz auch ohne vertikale Integration!“, N&R 1/2015, letzte Seite

Bücher und Monografien

Haratsch/Koenig/Pechstein, Europarecht, 10. überarbeitete und aktualisierte Auflage in Bearbeitung

Abteilung „Europäische Wertesysteme, Kulturen und Sprachen“

Aufsätze, Buchbesprechungen, Interviews

Kühnhardt, Ludger, Leaving SEE with no prospects of EU enlargement won't facilitate their normalcy, in: Emerging Europe News, January 20, 2015. Online unter: www.emerging-europe.com//khnhardt-leaving-see-with-no-prospects-of-eu-enlargement-wont-facilitate-their-normalcy,p301558206.

Kühnhardt, Ludger, Statement: Botschafter für Bonn – Wie ausgewählte Persönlichkeiten dem Standort nutzen, in: Kompakt, Marketing Club Köln-Bonn, Nr. 1/2015: 20.

Kühnhardt, Ludger, Das Amt soll werden wie der Mensch. Eine Erinnerung an Richard von Weizsäcker, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 3. Februar 2015: 11.

Kühnhardt, Ludger, Rezension: Winfried Loth, Europas Einigung. Eine unvollendete Geschichte, Frankfurt: Campus-Verlag, 02/2014, in: Politische Vierteljahresschrift, 56. Jahrgang, Nr. 1/2015: 150-152.

Kühnhardt, Ludger, Interview: Drumul spre UE nu este un element de geopolitica, in: Adevarul (Moldova), 30. April 2015: 1f.

Kühnhardt, Ludger, Interview: R. Moldova nu face reforme pentru UE, in: Ziarul National (Moldova), 01. Mai 2015: 5.

Kühnhardt, Ludger, Reden über Gott und die Welt: Menschen in der Zeit, Interview mit Radio Vatikan, (Ausstrahlung: 03. Mai 2015). Online unter: http://de.radiovaticana.va/news/2015/05/03/ludger_k%C3%BChnhardt_philosoph,_politologe_journalist/1140871.

Kühnhardt, Ludger, Fernsehinterview: Moldova and the EU, in: Moldova Business Channel (Ausstrahlung: 18. Mai 2015). Online unter: www.mbc.md/rus/shows/interviu-cu-impact/.

Kühnhardt, Ludger, Poverty alleviation: A role for technology and infrastructure?, Statement at the International Conference of the Foundation for Worldwide Cooperation/Fondazione per la Cooperazione fra i Popoli, Rome, Mai 2015. Online unter: www.fondazionepopoli.org/?p=2209&lang=en.

Kühnhardt, Ludger, Germany and the EU, Lecture at International Christian University Tokyo, 23. Mai 2015. Online unter: ICU Open Course Ware, www.ocw.icu.ac.jp/majors/irl235_2015s/irl235_2015s_lec2/.

Kühnhardt, Ludger, EU in times of geopolitical turmoil, Lecture at International Christian University Tokyo, 23. Mai 2015. Online unter: ICU Open Course Ware, www.ocw.icu.ac.jp/majors/irl235_2015s/irl235_2015s_lec3/.

Kühnhardt, Ludger, Die proto-konstitutionelle Etablierung der europäischen Innenpolitik. Rückblick und Ausblick auf Bedingungen föderaler Ordnung in Europa. Für Hans-Peter Schwarz zum 80. Geburtstag, in: Xuewu Gu/Hanns Jürgen Küsters (Hrsg.), Was Deutschland und die Welt im Innersten zusammenhält. Politik und Intel-

lektuelle in der deutschen Zeitgeschichte und die Rolle Deutschlands in einer globalisierten Welt, Sankt Augustin/Berlin: KAS, Juni 2015: 39ff.

Kühnhardt, Ludger, Africa ed Europa tra Passato e Futuro, in: Africa Cronometro, 11. Juni 2015. Online unter: <http://www.africaacronometro.it/wp/africa-ed-europa-tra-passato-e-futuro/>. Nachdruck in: Elvert, Historische Nachrichten, 2015.

Kühnhardt, Ludger, Interview: Die Zukunft Moldaus hängt an einem seidenen Faden, denn sie ist von der künftigen Politik Moskaus abhängig, in: Institut für Auslandsbeziehungen, 19. Juni 2015. Online unter: www.ifa.de/kultur-und-aussenpolitik/forschung-und/dialog.

Kühnhardt, Ludger, Interview: Keine Angst vor Europa, in: akut – Studierendenmagazin (Studierendenparlament der Universität Bonn), Nr. 338, Sommer 2015: 21ff.

Kühnhardt, Ludger, Vorwort, in: Hans-Gert Pöttering, Mein Europa. Werte-Überzeugungen-Ziele, Freiburg: Herder Verlag, 2015: 9ff.

Kühnhardt, Ludger, Die europäische Friedensordnung – De Europese Vredesregeling, in: Stadt Solingen (Hrsg.), Dokumentation des gemeinsamen Gedenkens der Partnerstädte Solingen und Gouda am 09. Mai 2015; 8 Mai 1945: Ende des Zweiten Weltkrieges – Tag der Befreiung. 8 mei 1945: het einde van de Tweede Wereldoorlog – dag van de befridjing, Solingen, September 2015: 20ff.

Kühnhardt, Ludger, Herausforderung Migration, in: Tagespost, 7. September 2015.

Kühnhardt, Ludger, The EU and the ACP countries, in: Harald Badinger/Volker Nitsch (Hrsg.), Routledge Handbook of the Economics of European Integration, Milton Park: Taylor&Francis, 10/2015: 238 ff.

Kühnhardt, Ludger, Die EU und die Kultur der Minderheiten, in: Bernhard Vogel (Hrsg.), Heimat-Vaterland-Europa. Festschrift zum 70. Geburtstag von Hans-Gert Pöttering, Köln/Weimar/Wien, 2015: 341ff.

Kühnhardt, Ludger, Interview: Európába jött a III. Világháború (Der Dritte Weltkrieg ist nach Europa gekommen), in: Figyelő (Observer), Budapest, 19. November 2015. Online unter: http://figyelo.hu/cikk_print.php?cid=426338-europaba-jott-a-iii--vilaghaboru.

Kühnhardt, Ludger, Die EU komatisiert sich selbst, RTL-online, 16. Dezember 2015. Online unter: <http://rtlnext.rtl.de/cms/eu-experte-zur-fluechtlingskrise-die-eu-komatisiert-sich-selbst-2577431.html?poweredby=rtlaktuell>.

Veranstaltungen

Konferenzen und Seminare

25./26. März 2015

6. Studiengruppentreffen des WAI-ZEI Kooperationsprojekts „Vergleichende regionale Integration: Europäische Union und Westafrika“ zum Thema „Verbesserte Vernetzung afrikanischer Regionalforscher“

West Africa Institute (WAI), Praia/Kap Verde

10./11. April 2015

16. Europakolloquium: Politik und Religion. Aspekte einer fruchtbaren Spannung (mit Unterstützung der Hanns Martin Schleyer-Stiftung).

Münstertal

20. April 2015

Arbeitssitzung zum „Fortgang der Globalitätszyklopädie“.

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

28.-30. April 2015

Symposium zu regionalen Sicherheits Herausforderungen in Westafrika, ZEI in Zusammenarbeit mit dem West Africa Institute (WAI), dem Centre for European and International Studies Research (CEISR) und der Université du Québec à Montréal (UQAM).

Kofi Annan International Peacekeeping Training Centre, Accra, Ghana

6. Mai 2015

ZEI-MEDAC-Workshop zum Thema „Migrations Herausforderungen“, in Kooperation mit der Mediterranean Academy of Diplomatic Studies, Malta.

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

10./11. November 2015

7. Studiengruppentreffen des WAI-ZEI Kooperationsprojekts „Vergleichende regionale Integration: Europäische Union und Westafrika“ und Gründungsversammlung der African Regional Integration Studies Association (ARISA)

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI), Bonn

Vorträge, Interviews, Konferenzteilnahmen

Abteilung „Politische, rechtliche und institutionelle Fragen“

4. März 2015

Postlizenznehmerforum im ZEI

2. Mai 2015

Vortrag in Mannheim beim Verband Insolvenzverwalter Deutschlands e. V.

18. Mai 2015

Postforum in Berlin

Vortrag: „Zur besonderen Verantwortung des Exmonopolisten für den bestehenden Restwettbewerb auf den Post-Konsolidierungsmärkten nach EU-Kartellrecht“

19. Mai 2015

Postmarktforum der Bundesnetzagentur in Berlin

10. Juni 2015

13. Euroforum-Jahrestagung Beihilfenrecht in Berlin

Vorsitz

Vortrag: „Beihilfenrückforderung – die Saga von der Unternehmenskontinuität“

11. Juni 2015

European State Aid Law Institute – 13th Experts' Forum in Brüssel

19. Oktober 2015

Bonner Restrukturierungszirkel

Vortrag: „Aktuelle Brennpunkte des EU-Beihilferechts in der Insolvenz“

21. September 2015

Vortrag bei der Euroforum Akademie Beihilfenrecht in Köln

30. November 2015

28. Veranstaltung des Berliner Gesprächskreises zum Europäischen Beihilfenrecht e.V.

Vortrag: „Neue Rechtsprechung zur Beihilfenrestitution“

Abteilung „Europäische Wertesysteme, Kulturen und Sprachen“

Prof. Dr. Ludger Kühnhardt

4.-7. Januar 2015

Seminar zum Thema „Region-Building“ an der Mediterranean Academy of Diplomatic Studies Malta (MEDAC).

Malta

18.-21. Januar 2015

Seminar zum Thema „Region Building“ an der Alta Scuola di Economia e Relazioni Internazionali, Università Cattolica di Sacro Cuore.

Mailand

27. Januar 2015

Teilnahme an einer Panel Diskussion.

Ständige Vertretung des Landes NRW, Brüssel

30. Januar 2015

Studiogespräch: Sanktionen gegen Russland – Linkspopulist Tzipras griechischer Ministerpräsident, in: Phoenix, Der Tag.

9.-11. Februar 2015

Seminar zum Thema „Region Building“ an der Diplomatischen Akademie Wien.

Wien

12. Februar 2015

Studiogespräch: Waffenstillstandsverhandlungen in Minsk, in: Phoenix, „Der Tag“.

26./27. Februar 2015

Teilnahme an der Jahrestagung des Center for European Policy (CEPS).

The Egg, Brüssel

3. März 2015

Vortrag „European Union: Integration in a phase of geopolitical upheaval“.

European Humanities University (EHU), Vilnius

9./10. März 2015

Teilnahme an der Tagung „Europa in Wissenschaft und Politik“.

Europäisches Parlament, Strasbourg

16./17. März 2015

Teilnahme an der Kuratoriumssitzung des Forum Mitteleuropa.

Sächsischer Landtag, Dresden

23.-27. März 2015

Teilnahme am 6. Studiengruppentreffen der WAI-ZEI Kooperation zum Thema „Sustainable Regional Integration in West Africa and Europe“.

West Africa Institute, Praia/Kap Verde

29. März 2015

Teilnahme an der Beiratssitzung der European Humanities University (EHU).
Hilton, Frankfurt/Main

10./11. April 2015

Teilnahme am XXVI. Europakolloquium.
Münstertal

17. April 2015

Interview „Lage in Russland und der arabischen Welt und die Auswirkungen auf Europa“.
Radio Vatikan

21. April 2015

Teilnahme an der Konferenz des Institute for Security Studies „The EU in a changed security environment“.
Bozar, Brüssel

24. April 2015

Studiogespräch: Flüchtlingspolitik der EU, in: Phoenix „Der Tag“.

27. April 2015

Vortrag „Europäische Union – Recht, Identität und Integration in Zeiten geopolitischer Unruhe“ und „Europäische Union – Fortschritt in Zeiten der Krise“ (Organisation Deutsche Botschaft Moldawien).
Staatliche Alecu-Russo Universität Balti, Chişinău/Moldawien

28. April 2015

Vortrag „Europäische Union – Recht, Identität und Integration in Zeiten geopolitischer Unruhe“ und „Europäische Union – Fortschritt in Zeiten der Krise“ (Organisation Deutsche Botschaft Moldawien).
Universität Comrat, Moldawien

28. April 2015

Interview zum Thema „Europäische Union“ (Organisation Deutsche Botschaft Moldawien).
TV Sender Jurnal TV, Sendung „Ora Expertizei“, Chişinău/Moldawien

29. April 2015

Vortrag „Europäische Union – Recht, Identität und Integration in Zeiten geopolitischer Unruhe“ (Organisation Deutsche Botschaft Moldawien).
Nationales Institut für Justiz, Chişinău, Moldawien

3. Mai 2015

Reden über Gott und die Welt: Menschen in der Zeit, Interview mit Radio Vatikan.

5. Mai 2016

Interview zum Thema „Europäische Union“ mit der Nachrichtenagentur „ipn“, Chişinău, Moldawien

6./7. Mai 2015

Teilnahme am Kooperations-Workshop mit Mediterranean Academy of Diplomatic Studies (MEDAC), Malta.

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI), Bonn

9. Mai 2015

Vortrag „Die europäische Friedensordnung“, Gedenkveranstaltung zur Erinnerung an die 70-jährige Beendigung des II. Weltkriegs.

Alter Bahnhof, Solingen

10.-12. Mai 2015

Teilnahme an der Konferenz „Poverty Alleviation“ der Fondazione per la Collaborazione tra i Popoli und Vortrag zum Thema „Europa und Afrika“.

Oratorio del Gonfalone, Rom

13./14. Mai 2015

Teilnahme am Karlspreis-Europa-Forum „Europa am Scheideweg?“

Krönungssaal des Aachener Rathauses

18. Mai 2015 (Ausstrahlung)

Fernsehinterview: Moldova and the EU, in: Moldova Business Channel; online unter: www.mbc.md/rus/shows/interviu-cu-impact/.

21. Mai 2015

Teilnahme am Zukunftsdialog des Bundesinnenministers.

Ministerium des Innern, Berlin

23.-28. Mai 2015

Vorträge im Rahmen einer Gastprofessur zu den Themen „European Politics and Multilevel Governance“, „European Union – A Community of Values and its Meaning in Times of Global Disorientation“, „Regional Integration EU-Asia compared“, „Germany and the EU“, „The EU in Times of Geopolitical Turmoil“.

International Christian University, Tokyo

29. Mai-03. Juni 2015

Feldforschung zu den EU-AKP-Beziehungen.

Majuro, Marshall Islands

10. Juni 2015

Studiogespräch: Putin in Italien, in: Phoenix, „Vor Ort“.

10. Juni 2015

Studiogespräch: Griechenland-Diskussionen in Brüssel, in: Phoenix, „Der Tag“.

15. Juni 2015

Vortrag „Region-Building in Times of Geopolitical Uncertainty“.

OECD Headquarters, Paris

23. Juni 2015

Teilnahme am AICGS Symposium „The Great Divergence: Are U.S. and European Economies Growing Apart?“

Deutsche Börse, Frankfurt/Main

30. Juni 2015

Studiogespräch: Griechenland-Krise, in: Phoenix.

3. Juli 2015

Studiogespräch: Griechenland vor dem Referendum, in : Phoenix.

6. Juli 2015

Studiogespräch: Griechenland nach dem Referendum, in : Phoenix.

9. Juli 2015

Studiogespräch: Griechenland – der Countdown läuft, in : Phoenix.

26. Juli-16. Oktober 2015

Gastprofessur an der University of Canterbury.

Christchurch/Neuseeland

31. Juli 2015

Vortrag zum Thema „Comparative global region-building“ an der University of Canterbury, National Center for Research on Europe“.

Christchurch/Neuseeland

11. August 2015

Vortrag zum Thema „EU – the troubled Southern Neighbourhood“ an der University of Canterbury, National Center for Research on Europe“.

Christchurch/Neuseeland

20. August-04. September 2015

Feldforschung zu den EU-AKP-Beziehungen.

Nauru, Kiribati, Fiji, Samoa, US-Samoa, Tuvalu

31. August 2015

Vortrag „European Union – Current Situation and Impact for the Pacific“ an der University of the South Pacific.

Suva/Fiji

29. September 2015

Vortrag „European Union – Current Situation and Impact for the Pacific“ an der University of Auckland/Business School.

Auckland/Neuseeland

30. September-03. Oktober 2015

Feldforschung zu den EU-AKP-Beziehungen.

Niue

8. Oktober 2015

Vortrag „The EU and Pacific Regionalism“ an der Victoria University of Wellington, European Studies Department.

Wellington/Neuseeland

8. Oktober 2016

Interview mit der "Japan ICU Foundation"

Tokyo

9. Oktober 2015

Vortrag „The EU and Pacific Regionalism“ an der University of Canterbury, National Center for Research on Europe.

Christchurch/Neuseeland

10./11. November 2015

Teilnahme am 7. Studiengruppentreffen der WAI-ZEI Kooperation zum Thema „Sustainable Regional Integration in West Africa and Europe“.

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI), Bonn

11. November 2015

Studiogespräch: EU-Afrika-Sondergipfel in Malta zu Migrationsfragen (mit Prof. Dr. Djénéba Traoré), in : Phoenix.

13. November 2015

Teilnahme an der 25. Deutsch-Ungarischen Jahrestagung „Perspektiven der Zusammenarbeit in Europa aus deutscher und ungarischer Sicht“.

DBB Forum, Berlin

20. November 2015

Teilnahme am Workshop „Universalismus“ (Institut für Geschichtswissenschaft).

Universitäts-Club, Bonn

2. Dezember 2015

Interview für die RTL-Online Nachrichten Zum Thema „Umgang der EU mit den Flüchtlingsströmen“.

13. Dezember 2015

Vortrag „Das Weltflüchtlingsproblem: Ursachen und Folgen“.

Unitas Stolzenfels, Bonn

17. Dezember 2015

Studiogespräch: EU-Ratstreffen zum Aufbau eines europäischen Grenzschutzes, in : Phoenix, „Der Tag“.

Rike Sohn

23.-27. März 2015

Teilnahme am 6. Studiengruppentreffen der WAI-ZEI Kooperation zum Thema „Sustainable Regional Integration in West Africa and Europe“.

West Africa Institute, Praia/Kap Verde

28./29. April 2015

Teilnahme an der Konferenz „Regional Dynamics of Peace and Security in West Africa“

Kofi Annan International Peacekeeping Training Centre (KA IPTC), Accra, Ghana

12./13. Mai 2015

Teilnahme an der Bonn Conference for Global Transformation.
World Conference Center, Bonn

7.-10. Juni 2015

Teilnahme an der DAAD Fact Finding Mission.
Pristina, Kosovo und Tirana, Albanien

20. September-10. Oktober 2015

Forschungsaufenthalt im Sahel und West Africa Club (SWAC) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).
Paris

10./11. November 2015

Teilnahme am 7. Studiengruppentreffen der WAI-ZEI Kooperation zum Thema „Sustainable Regional Integration in West Africa and Europe“.
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI), Bonn

Matthias Vogl

23.-27. März 2015

Teilnahme am 6. Studiengruppentreffen der WAI-ZEI Kooperation zum Thema „Sustainable Regional Integration in West Africa and Europe“.
West Africa Institute, Praia/Kap Verde

28.–30. April 2015

Teilnahme an der Konferenz „The Regional Dynamics of Peace and Security in West Africa“ (im Rahmen der ZEI-WAI-Kooperation).
Kofi Annan International Peacekeeping Training Centre, Accra/Ghana

18./19. Juni 2015

Teilnahme an der „Nürnberger Sicherheitstagung. Die Europäische Union und Afrika“.
Nürnberg

10./11. November 2015

Teilnahme am 7. Studiengruppentreffen der WAI-ZEI Kooperation zum Thema „Sustainable Regional Integration in West Africa and Europe“.
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI), Bonn

Thomas Panayotopoulos

4.-6. November 2015

Teilnahme an der Konferenz „Tatra Summit Shaping the Future of Europe 2015“ des Center for European Affairs in Kooperation mit dem Institute for Financial Policy des slowakischen Finanzministeriums und dem Think Tank Bruegel.
Bratislava, Slowakei

12. November 2015

Vortrag „Auf dem Weg zum EU-Energie-Binnenmarkt – verhindern nationale Interessen die europäische Marktintegration?“ im Rahmen der Diskussionsveranstaltung „Globale Energiemärkte im Umbruch. Folgen für Politik, Wirtschaft und Umwelt“ der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit.

Bundeskunsthalle Bonn

Robert Stüwe

11. November 2015

Vortrag „The European Union and the Paris Climate Agreement-Strategies, Tactical Approaches and Expectations“ im Rahmen des Kolloquiums „Outlook to Paris: Global Challenges – National Contributions“ der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit.

Maritim, Bonn

Mitarbeiter und Fellows

Abteilung „Politische, rechtliche und institutionelle Fragen“

Leitung: Professor Dr. Christian Koenig

Professor Dr. Christian Koenig hat vom 1. Oktober 2014 bis zum 30. September 2016 die Geschäftsführung des ZEI inne.

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Beate Förtsch	seit 21.09.2009
Dr. Matti Meyer	seit 01.01.2011
Lucyne Ghazarian	seit 01.01.2013
Franziska Schramm	seit 01.01.2013

Nichtwissenschaftliche Mitarbeiter

Birgit Löckenhoff	seit 01.11.2011
-------------------	-----------------

Studentische/Wissenschaftliche Hilfskräfte

Julien Lindner	17.03.2011-30.04.2015
Mimoza Beciri	01.02.2012-31.07.2015
David Muschiol	seit 01.10.2013
Anja Jäger	seit 15.02.2014
Vincent Schnell	seit 01.04.2014
Bettina Braun	seit 01.01.2015
Pia Gretenkort	seit 15.07.2015
Carl Prior	seit 01.10.2015
Amelie Santüns	seit 01.10.2015

Senior Fellows

Volker Bache, Richter am Landgericht, Bonn

Marin Busch, Bonn

Dr. Andreas Bartosch, KRB Kemmler Rapp Böhlke, Brüssel

Roland Doll, Deutsche Telekom, Bonn

Johanna Engström, European Commission, DG Justice, Unit B-1, Brüssel

Dr. Wilhelm Eschweiler, Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Bonn

Mara Hellstern, Justizdienst Land Hessen, Kassel

Tobias Katzschmann, Bundesnetzagentur, Bonn

Robert Klotz, Hunton & Williams, Brüssel

Dr. Alexander Koch, IRNIK, Bonn

Prof. Dr. Jürgen Kühling, Universität Regensburg

Nils H. Lemberg, Landgericht Köln

Dr. Eva-Maria Müller, Humboldt-Universität, Berlin

Andreas Neumann, IRNIK, Bonn

Dr. René Alexander Pfromm, Freshfields, Bruckhaus, Deringer, Köln

Dr. Marion Romes, Deutsche Telekom AG, Bonn

Karolina Rokicka, Academy of European Law (ERA), Trier

Prof. Dr. Werner Rothengatter, Universität Karlsruhe

Dr. Margret Schellberg, Freshfields, Bruckhaus, Deringer, Köln

Dr. Kristina Schreiber, Loschelder Rechtsanwälte Köln

Dr. Christian Theobald, Becker Büttner Held, Berlin

Dr. Thomas Tschentscher, Freshfields Bruckhaus Deringer LLP, Düsseldorf

Junior Fellows/Doktoranten

Jens Daniel Braun, Thema: „Das deutsche Atomhaftungsrecht auf dem Prüfstand des EU-Beihilfenrechts“

Fabian Leinen, Thema: „Entflechtungsvorgaben im Recht der leitungsgebundenen Netzwirtschaften - Eine sektorenübergreifende Untersuchung“

Tobias Katzschmann, Thema: „Regulierungsrechtliche Auskunftsansprüche der Bundesnetzagentur de lege lata und de lege ferenda“

Nils Lemberg, Thema: „Die wettbewerbsrechtliche Bewertung von Rabatten unter besonderer Berücksichtigung des Postsektors“

Tobias Klemm, Thema: „Die bundeseinheitliche Glücksspielbehörde im europäischen Binnenmarkt und in der föderalen Verfassungsordnung - Überlegungen zu einer europa- und verfassungsrechtskonformen Neuordnung der Glücksspielaufsicht in Deutschland“

Abteilung „Europäische Wertesysteme, Kulturen und Sprachen“

Leitung: Professor Dr. Ludger Kühnhardt

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Thomas Panayotopoulos	seit 02.01.2015
Rike Sohn	seit 02.01.2013
Robert Stüwe	seit 01.10.2015
Matthias Vogl	01.08.2008 -31.12.2015
Sally Watkins	seit 01.10.2013

Nichtwissenschaftliche Mitarbeiter

Ingrid Maldonado	seit 01.01.2000
------------------	-----------------

Studentische/Wissenschaftliche Hilfskräfte

Bahia Albrecht (MES)	02.01.2014-31.12.2015
Katharina Boldt (MES)	seit 02.01.2014
Can Christoph Corsten (WAI)	01.07.2013-31.12.2015
Laura-Jane Cremer	seit 01.04.2015
Mariam Eichbüchler (MES)	01.12.2014-30.09.2015
David Stockem	17.02.2014-30.09.2015
Kaya Richter	seit 02.01.2015
Merit Thummes	seit 16.02.2015

Senior Fellows

Prof. Dr. Hüseyin Bağcı, Middle East Technical University Ankara, Türkei
Dr. Stephen Calleya, Mediteranean Academy of Diplomatic Studies Malta
Prof. Dr. Stefan Fröhlich, Universität Nürnberg-Erlangen
Prof. Dr. Michael Gehler, Institut für Geschichte, Stiftung Universität Hildesheim
Prof. Dr. Peter van Ham, Netherlands Institute of International Relations, Den Haag
Dr. Klaus-Jörg Heynen, Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Bonn (a.D.)
Prof. Dr. Martin Holland, University of Canterbury
Prof. Dr. András Inotai, Ungarische Akademie der Wissenschaften, Budapest
Dr. Wolfram Kaiser, Universität Porthsmouth
Prof. Dr. Brigid Laffan, University College Dublin
Dr. Andreas Marchetti, politik-atelier, Bonn
Prof. Dr. Carlo Masala, Universität der Bundeswehr, München
Prof. Dr. Tilman Mayer, Universität Bonn
Prof. Dr. Ryszard Rapacki, Warsaw School of Economics, Warsaw
Dr. Dirk Rohtus, Lessius Hogeschool Antwerpen
Prof. Dr. Gert Straetmans, Universität Antwerpen
Prof. Dr. Daniel Tarschys, Universität Stockholm
Prof. Dr. John A.E. Vervaele, Universität Utrecht

Prof. Dr. Henri de Waele, Radboud University Nijmegen

Visiting Senior Fellows

Dr. Raymond Steenkamp Fonseca

Dept. of Political Science, School for Security & Africa Studies, Faculty of Military Science, University of Stellenbosch, South Africa

Projekt: South Africa's regional trade strategy in the absence of progress in multilateral trade negotiations

Prof. Dr. Mamoru Takayama

Sophia University, Tokyo

Projekt: Japanische Gebärdensprache

Prof. Dr. Matti Wiberg

University of Turku, Finland

Projekt: European Political Research

Junior Fellows/Doktoranden

Michael Amoah Awuah

Promotionsprojekt: Rationale for Energy Governance in West Africa: Potential and Obstacles.

Carola Gegenbauer

Promotionsprojekt: Energiepolitik und der europäische Integrationsprozess – EU Energiepolitik von der Gründung der EGKS bis zur Roadmap 2050.

Thorsten Kim Schreiweis

Promotionsprojekt: Island und die Europäische Union. Eine Studie zur Erweiterung, Vertiefung und Integration der EU.

Malte Tim Zabel

Promotionsprojekt: Die Europäische Vertrauensfrage – Entwicklung und Facetten des Euroskeptizismus und seine Ausprägung in ausgewählten Mitgliedsstaaten der Europäischen Union.

Visiting Junior Fellows

Benjamin Akoutou

West Africa Institute, Praia, Kap Verde

Kooperationspartner des ZEI

Auswärtiges Amt, Berlin
Becker Büttner Held, Berlin
Bilkent Universität, Ankara
Brehm & v. Moers, Berlin
BUGLAS
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Internationales Büro
Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi)
Bundesnetzagentur
Bundesverband Glasfaseranschluss e.V. (BUGLAS)
CAN (General Secretariat of the Andean Community)
CARICOM (Caribbean Community and Common Market)
CEFIR (Centro de Formación para la Integración Regional), Montevideo, Uruguay
Center for European Studies, Sichuan University, China
Center for Modern Management, Shanghai
Centre Interdisciplinaire De La Recherche Comparative En Sciences Sociales, Paris
CMS Hasche Sigle, Berlin
Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP)
Deutsche Telekom AG
ECOWAS (Economic Community of West African States)
Euro-Mediterranean Study Commission (EuroMeSCo)
Europäische Kommission Brüssel
Freshfields Bruckhaus Deringer, Köln
Friedrich-Ebert-Stiftung
Fritz-Thyssen-Stiftung
Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)
Gleiss Lutz, Brüssel
Haniel-Stiftung
Hanns-Martin-Schleyer-Stiftung
Haver & Mailänder, Brüssel
Humboldt-Universität, Berlin
Hunton & Williams, Brüssel
Institut français des relations internationales (ifri)
Institut für das Recht der Netzwirtschaften, Informations- und Kommunikationstechnologie (IRNIK)
Internationale Weiterbildung und Entwicklung (InWent gGmbH)
Konrad-Adenauer-Stiftung
Landesvertretung Nordrhein-Westfalen in Brüssel
Loschelder Rechtsanwälte, Köln
Mediterranean Academy of Diplomatic Studies, University of Malta

Middle East Technical University, Ankara
Norton Rose Fulbright LLP, Frankfurt
OECS (Organization of Eastern Caribbean States)
PricewaterhouseCoopers
SICA (El Sistema de la Integración Centroamericana)
Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Telefónica Germany
UEMOA, Union économique et Monétaire Ouest Africaine
UNED, Universidad Estatal a Distancia, Costa Rica
Universität Regensburg
University of West Indies
UNU–CRIS, United Nations University – Comparative Regional Integration Studies,
Brügge
Verband der Anbieter von Telekommunikations- und Mehrwertdiensten e. V. (VATM)
Vodafone
West Africa Institute, Praia, Kap Verde